

# Wie nachhaltig sind eigentlich...

... 800 Jahre Stadt Hamm?

... 50 Jahre BI Umweltschutz?

... der neue Regenwaldfond?



**Aktiv! Kompetent! Erfolgreich!**

**ver.di – die Interessenvertretung  
aller Dienstleistungsberufe:**



**Finanzdienstleistungen** Banken, Sparkassen, **Versicherungen Ver- und Entsorgung** Energiewirtschaft und Bergbau, Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft **Gesundheitswesen und soziale Dienste** Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Kirchen **Sozialversicherung** Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Agentur für Arbeit **Bildung, Wissenschaft, Forschung** (Fach-) Hochschulen, Studierende, Bildungseinrichtungen **Bund und Länder** Bundes- und Landesverwaltungen, Justiz, Bundeswehr **Gemeinden** Kommunalverwaltungen, kommunale Betriebe Kunst, **Kultur, Medien, Industrie** Journalismus, Verlage, Rundfunk, KünstlerInnen, Druckindustrie, dienstleistungsnahe Industrie **Telekommunikation** Telekom, Festnetz- und Mobilfunkbranche, Informationstechnik und Datenverarbeitung **Postdienste, Speditionen und Logistik** Post und Postdienste, Kurier-, Express- und Paketdienste, Logistikbetriebe, Speditionen **Verkehr** Straßenpersonenverkehr, Luft- und Schifffahrt, Schienenverkehr **Handel** Einzelhandel, Großhandel **Besondere Dienstleistungen** Friseurhandwerk, Wach- und Sicherheitsdienste, Reisebüros, Verbände

**Unser kompetentes  
Beratungsteam  
finden Sie hier:**

ver.di-Bezirk Westfalen  
Gst. Hamm  
Bismarckstraße 17-19  
59065 Hamm  
Telefon 02381-92052-13  
Telefax: 02381-92052-21  
bz-westfalen@verdi.de

[www.westfalen.verdi.de](http://www.westfalen.verdi.de)

**Wir sind für Sie da:** Montag, Mittwoch und Donnerstag von 08.30 bis 16.00 Uhr,  
Dienstag und Freitag von 08.30 bis 12.30 Uhr

Beratungstermine sind selbstverständlich nach vorheriger Absprache auch außerhalb der  
Öffnungszeiten möglich.

**mit uns**

im Wandel

Was bleibt:  
unsere Verbindung zu Hamm



Hamms gute Geister  
[www.stadtwerke-hamm.de](http://www.stadtwerke-hamm.de)



Liebe Leser\*innen der FUGe news,

Was ist eigentlich Nachhaltigkeit? Es gibt zahlreiche Interpretationen. Das Nachhaltigste ist jedoch, so wie die vielen Ehrenamtlichen, die sich mit FUGe und unseren Mitgliedsorganisationen verbunden fühlen, tatsächlich aktiv zu werden. In dieser Ausgabe zeigen wir viele Beispiele, wie es bei uns, aber auch im globalen Süden gelingen kann. Darüber hinaus werfen wir anlässlich des 800jährigen Jubiläums unserer Stadt auch ein Blick auf das Thema Nachhaltigkeit in unserer Stadtgeschichte.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Claudia Kasten für das Redaktionsteam

### Auf ein Wort mit...

- 2 Dorothea Keveloh,**  
Vorsitzende unseres Beirats.

### Fair Handeln

- 3 Filzprodukte aus dem Weltladen**  
Viele schätzen diese Produkte, doch nur wenige wissen, wo und wie sie hergestellt werden.

- 5 Weltladentag**  
Weltläden kritisieren Ausbeutung im Handel mit Orangen und Mangos.

- 7 Ruhrgebiet bleibt „Faire Metropolregion“**  
und Hamm ist ein Teil dieser Bewegung.

### Lesetipp

- 9 Karl A. Faulenbach und Bärbel Brune empfehlen drei Sachbücher rund um Nachhaltigkeit.**

### 800 Jahre Nachhaltigkeit Hamm

- 12 Ökologische Aspekte der Stadtgeschichte im Rückspiegel**  
Folge 1: Wasser und Verkehr
- 17 Entwicklung eines landwirtschaftlichen Betriebes in Hamm**  
Vom Biohof Schlieper in Wambeln und der Umstellung auf Biolandwirtschaft.

### Projektnews

- 19 Unser Projekt „Klimagerecht und fair in Kita, Schule und Jugendhaus“**  
geht in die letzte Phase.

- 22 Die Reise eines T-Shirts**  
Neue Unterrichtseinheit für Grundschulen.

- 23 ChatGPT**  
Präzise und natürliche Antworten, aber was kostet uns das?

### Klimawandel und Klimaanpassung

- 26 Tropenwaldfonds**  
Die tropischen Regenwälder sind für unser Klima wichtig. Können Tropenwaldfonds helfen?

- 28 40 Jahre Tschernobyl und 50 Jahre BI Umweltschutz Hamm**  
Engagement aus Hamm.

- 29 Klimaanpassung individuell**  
Wie kann unsere Ernährung uns bei Hitze helfen?

- 32 Autofasten und Stadtradeln**  
Zwei Kampagnen – ein Ziel.

- 34 Wie umgehen mit den Bedrohungen unserer Zeit?**  
Regelmäßig trifft sich eine Gruppe bei FUGe, um dieser Frage nachzugehen.

### Aus dem Promotor\*innen-Programm

- 36 Fachstelle für Eine-Welt-Engagement in der Migrationsgesellschaft im Frühjahr 2026**  
Eine Vielzahl von Themen rund um Flucht, Migration, Rassismus, Kolonialismus und das vergessene Kapitel der Geschichte der „Dritten Welt“ im Zweiten Weltkrieg prägten die Fachstelle im Frühjahr 2026.

- 38 Rückblick auf Aktionen in Hamm und im Kreis Soest**  
Vernetzung, vor allem aber ein großes ehrenamtliches Engagement rund um den Fairen Handel und Klimathemen durfte die Regionalpromotorin begleiten.

- 42 Digitallots\*innen gesucht**  
Die Freiwilligenzentrale sucht Unterstützung.

### In eigener Sache

- 43 Wir freuen uns auf zwei neue Projekte –**  
und suchen Menschen und Institutionen, die unsere Bildungsarbeit finanziell unterstützen möchten.

### 44 Impressum

# Neu bei FUGe: Doro Keveloh – Schwerpunkt: Wärmewende

*Unsere neue Beiratssprecherin Doro Keveloh habe ich (Michael Thon) im evangelischen Kreiskirchenamt besucht und möchte sie Euch hier vorstellen.*

Zunächst ein paar „private“ Infos: Sie ist ursprüngliche Hammerin, lebt verheiratet in Westtünnen und hat zwei erwachsene Söhne. Nach dem Studium der Landschaftsökologie in Münster war sie zunächst im betrieblichen Umweltschutz aktiv. Danach hat sie für den Kreis Lippetal ein Umweltschutzkonzept erarbeitet. Im Jahr 2024 las sie eine Stellenausschreibung des evangelischen Kirchenkreises Hamm für eine Umweltmanagerin, die sie nach Gesprächen (u.a. mit Matthias Eichel, unseren ehemaligen FUGe-Vorsitzenden) annahm.

In ihren vergangenen zwei Arbeitsjahren hat sie fast alle Presbyterien der Einzelgemeinden besucht, die in der demokratisch aufgebauten evangelischen Kirche die Entscheider sind. Diese wurden dazu verpflichtet, ein Gebäudekonzept für die nächsten zwanzig Jahre zu entwickeln, da 75 % des Energieverbrauches für Wärme verwendet wird (11 % Strom, 17 % Mobilität).

Auch die evangelische Landeskirche hat ein Klimaschutzgesetz beschlossen, das bis 2035 eine 9%-ige Einsparung von Treibhausgasen vorschreibt. Ehrgeizige Ziele, die sich für die Hammer Gemeinden auf folgende Objekte bezieht: 150 Gebäude, darunter 39 Kitas. Für diese wird eine Aufrüstung mit PVanlagen in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken geplant. Die großen Kirchengebäude fallen als „gewidmete“ Gebäude nicht unter das Gebäudegesetz. Trotzdem gibt es hier auch schon oft die Praxis



*(Fast) alle Wege werden mit dem Rad zurückgelegt.*

*Foto: privat*

„Winterkirchen“ einzurichten. Hier wird dann der Gottesdienst in leichter zu beheizenden Gemeinderäumen durchgeführt.

Von den folgenden interessanten Einzelmaßnahmen hat mir Doro Keveloh noch erzählt:

Auf Bundesebene der Kirche wurde beschlossen 4 % der Kirchensteuereinnahmen für den Klimaschutz auszugeben.

Verkehr: Der Jugendbulli der evangelischen Kirche Hamm ist ein E-Fahrzeug. Es gibt ein Dienstradleasing-Angebot für die Mitarbeiter und am Bildungszentrum Caldenhof steht ein E-Scooter für Pendler-

fahrten. Beim für uns interessanten Thema „Beschaffung“ gebe es noch Luft nach oben. Die Entscheidung liegt auch hier bei den einzelnen Gemeinden, einige kaufen schon viel bei FUGe, andere weniger.

Doro und ich waren uns einig, dass bei den gegenwärtigen „Diskussionsvorschlägen“ aus dem Bundeswirtschaftsministerium die Arbeit immer schwieriger wird. Ebenso bei steigenden Spritpreisen und Zunahme der Inflation.

Liebe Doro, wir wünschen Dir viel Erfolg in Deiner Arbeit und begrüßen Dich herzlich in unserer FUGe-Familie.

# Filzprodukte aus dem Weltladen

Bärbel Brune

*Die schönen Filzprodukte des Weltladen Hamm erfreuen viele Menschen, die über die Oststraße bummeln und vor dem liebevoll dekorierten Schaufenster stehen bleiben. Doch wo kommen diese tollen Filzprodukte her? Wer hat sie hergestellt und auf welchem Wege gelangen sie in den Weltladen? Hier soll eine Spurensuche Klarheit verschaffen.*

Das Weltladen-Team bestellt die Ware direkt bei drei Lieferanten und bekommt sie dann zugeschickt.

Die ausdrucksstarken Filzeierwärmer liefert die Firma Nepalaya, die 2024 in Artisan unbenannt wurde und ihr Lager in Bötzingen im Breisgau am Kaiserstuhl hat. Dort arbeiten acht Mitarbeiter\*innen. Gegründet wurde die Firma 2006 von Basu Dev Tiwari, der in Nepal geboren wurde, in dem Land, in dem die schönen Filzprodukte gefertigt werden. Dort, in seiner Produktionsstätte in Kathmandu, beschäftigte er zunächst 25 Menschen aus der Kaste der Unberührbaren und garantierte ihnen ein festes Einkommen. Seit 2023 ist das Unternehmen Mitglied bei WFTO (World Fair Trade Organisation). Die familieneigene Produktionsstätte hat sich erweitert, es arbeiten in der Näherei zwölf Personen und 60 Filzer\*innen sind dort angestellt. Es sind Menschen, die in der Gesellschaft Nepals kaum eine Chance haben. Muslime, Christen, Buddhisten, Hindus, Frauen und Männer sind hier gleichberechtigt und arbeiten für den gleichen Lohn, sind kranken- und unfallversichert. Die Kinder gehen zur Schule. Daneben gibt es noch vier weitere Werkstätten im Kathmandu-Tal, die für die Firma Artisan Filzprodukte anfertigen.

Die hübschen, dekorativen Filzblumen werden von Frida Feeling geliefert, ein Lieferant, der in Rödermark in der Nähe Frankfurts verortet ist. Frida Feeling bezieht die Ware direkt aus Nepal, Indien



*Diese Blumen müssen nicht gegessen werden, schmücken aber trotzdem jeden Tisch.*

und Kambodscha und achtet streng auf faire Produktionsbedingungen für die Menschen dort: angemessene Entlohnung, Schutzkleidung, soziale Versorgung, bezahlter Urlaub und ein striktes Verbot von Kinderarbeit. Zu den Produktgruppen, über die man sich im Internet noch genauer informieren kann, gehören Dekoration, Haushaltswaren, Papier- und Büroartikel, Schmuck, Taschen u.s.w. Die Filzartikel werden nach Auskunft der Firma alle im Kathmandu-Tal in Werkstätten gefertigt, die Mitglieder der WFTO sind.

Aber auch von Globo bekommt der Weltladen Filzprodukte. Seit

1973 schon steht Globo für den fairen Handel ein und verkauft seine Produkte an Weltläden, aber auch im Fair Trade-Onlineshop. Selbstverständlich ist Globo Mitglied der WFTO und im Forum Fairer Handel verankert. Damit ist klar, dass alle Bedingungen des Weltladendachverbandes eingehalten werden. Wichtig ist diesem Lieferanten vor allem die Produktion in kleinen Werkstätten, jenseits von jeglicher industrieller Massenfertigung. Genauso wie bei Frida Feeling werden Waren aus verschiedenen Produktgruppen geliefert, dazu kommen noch Produkte aus dem Genussbereich.



*Wer hätte gedacht, dass dies Eierwärmer sind?*

Die Filzwaren stammen aus zwei Werkstätten in der Nähe Kathmandus, in denen vorwiegend Frauen arbeiten. Bei Everest arbeiten 500 Angestellte. In kleinen Gruppen wird gefilzt und genäht und die Qualität kontrolliert. Einige Arbeitsgänge finden draußen statt.

Die kleinere Werkstatt Hatale liegt in einem Vorort von Kathmandu. Hier arbeiten 180 Personen, davon 125 Frauen. Dem jungen Manager James Shreta ist die Einhaltung von Sozialstandards sehr wichtig. Hatale ist Mitglied der Fair Trade Group Nepal und der WFTO. Es gibt hier

eine Wasserwiederaufbereitungsanlage, in der das zum Nassfilzen benötigte Wasser aufgefangen und gereinigt wird.

Es ist übrigens kein Wunder, dass alle Filzprodukte aus Nepal kommen; denn die Völker des Himalaya stellen schon seit Jahrtausenden Kleidung und Behausungen aus dem robusten und wärmenden Material her. Wollfilz hat weitere tolle Eigenschaften und ist wie Wolle selbstreinigend, schlecht brennbar und weist Schmutz und Gerüche ab. Die Wolle zum Filzen stammt größtenteils aus Neuseeland, wo sie auch gewaschen und gekämmt (Parallelisieren der Fasern) wird. In Neuseeland gibt es viele Schafe und es ist prima, dass sie nicht nur gegessen werden, sondern dass auch die Wolle Verwendung findet.

Da bei den Filzprodukten offensichtlich alles seinen fairen Weg geht, dürfen wir uns an den schönen gefilzten Gegenständen erfreuen und sie im Weltladen kaufen.



*Auch der festliche Tisch kann wunderschön mit fairen Tischsets, Untersetzern und vielem mehr geschmückt werden.*

# Weltläden kritisieren Ausbeutung im Handel mit Orangen und Mangos

*Jedes Jahr am 2. Samstag im Mai ist Weltladentag. Am entwicklungspolitischen Aktionstag der Weltläden veranstalten wir als Weltladen-Bewegung bundesweit vielzählige Kampagnen-Aktionen, um auf ein gemeinsames Anliegen des Fairen Handels aufmerksam zu machen. Der Weltladentag findet seit 1996 und zeitgleich mit dem Internationalen Tag des Fairen Handels, dem World Fair Trade Day, statt.*

Die internationale Obstproduktion ist ein Milliardengeschäft, doch profitieren vor allem wenige große Handelskonzerne. In Deutschland kontrollieren vier Unternehmen rund 85 Prozent des Lebensmittelmarktes – mit gravierenden Folgen für Obstproduzenten weltweit. Diese Marktmacht setzt Lieferanten massiv unter Preisdruck – häufig so stark, dass Produktionskosten kaum gedeckt sind. Renate Brackelmann, Geschäftsführerin im Weltladen Hamm, berichtet über die Missstände auf vielen konventionellen Obst-Plantagen: „Für die Pro-

duzenten bedeutet der Obstanbau oft harte körperliche Arbeit, niedrige Löhne und befristete Verträge. Viele Plantagen gehören internationalen Konzernen, die hohe Gewinne erzielen. Am Anfang der Lieferketten bleibt aber nur wenig bei den Produzenten hängen.“

Der Faire Handel fordert menschenwürdige Arbeitsbedingungen und eine gerechte Wertschöpfung entlang der Lieferketten. Faire Preise, Transparenz und partnerschaftliche Handelsbeziehungen stehen im Mittelpunkt. Marcel Martet, Schläger von der Fair Trade Genos-

senschaft WeltPartner zeigt am Beispiel von Mangos, wie Fairer Handel wirken kann: „Wir arbeiten seit Ende der 1980er-Jahre mit der Organisation Preda auf den Philippinen zusammen. Der Faire Handel sichert Kleinbauern stabile Einkommen und Perspektiven vor Ort. Gleichzeitig finanziert der Verkauf unserer Mango-Produkte rund die Hälfte der Kinderschutzarbeit von Preda. Jede verkaufte Mango trägt dazu bei, Kinder vor Ausbeutung zu schützen und ermöglicht ihnen Zugang zu Schutzräumen, Therapie und Schulbildung.“

## Erstmals Aktion zum Weltladentag in Werl

Thomas Schulte, Sprecher der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Werl

Das Wetter und der gleichzeitige Tag der Städteförderung lockten zahlreiche Bürger\*innen in die Fußgängerzone. Am Stand wurde eifrig diskutiert und im Laden die reichhaltige Palette von Kaffee bis Geschenkartikel präsentiert, sogar an der Mitarbeit interessierte haben sich gemeldet!

Und die am Stand verschenkten leckeren Äpfel vom Bioladen Lienhard gingen weg wie die „berühmten Semmeln“! Die Stadt Werl trägt den Titel Fairtrade-Town und durch den Kauf von fairen Produkten setzen wir uns dafür ein, dass die Welt ein klein wenig gerechter wird!



*Ehrenamtliches Engagement für den Fairen Handel mit vielen netten Gesprächen. Foto: privat*

# Auch Weltladen Hamm aktiv

Claudia Kasten

Auch die Ehrenamtlichen des Weltladen Hamm machten auf schlechte Arbeitsbedingungen und unfair verteilte Gewinne im Handel mit Orangen, Mangos und anderen Früchten aufmerksam. Von 10 bis 13 Uhr lud der Weltladen Interessierte zu einem Wissenstest am Glücksrad und einer Ausstellung zu fairen Orangen in die Oststraße 12 ein.

Zudem konnten die Besucher\*innen Snacks aus fruchtigen Produkten aus dem Weltladen und fairen Kaffee probieren. Das Team führte zahlreiche Gespräche mit den Besucher\*innen und warb für den Kauf fairer Orangen im Herbst.

Wer ebenfalls Interesse am Kauf von fairen Orangen hat, melde sich bitte per Mail an [fuge@fuge-hamm.de](mailto:fuge@fuge-hamm.de).



*Das ehrenamtliche Team hat fruchtige Snacks zum Probieren angeboten und ist dabei mit den Besucher\*innen ins Gespräch gekommen.  
Foto: R. Brackelmann*

**Stadtteilauto** Teilt euch die Zukunft - mit Stadtteilauto.

sharing is caring | stadtteilauto.com

**FAIRSICHERUNGSBÜRO**  
*Konzepte für die Zukunft*

**Manfred Gerling**  
Versicherungsmakler e.K.  
Fachwirt für Finanzberatung (IHK)

Martin-Luther-Straße 11  
59065 Hamm  
Telefon 0 23 81 - 92 63 35  
Telefax 0 23 81 - 92 63 36  
[www.fairsicherungsladen-hamm.de](http://www.fairsicherungsladen-hamm.de)  
[info@fairsicherungsladen-hamm.de](mailto:info@fairsicherungsladen-hamm.de)

## Ruhrgebiet bleibt „Faire Metropolregion“

Die Auszeichnung als Faire Metropole Ruhr im Jahr 2013 war ein riesiger Erfolg. Seither haben sich viele weitere Städte und Kreise des Ruhrgebiets auf den Weg gemacht, Fairtrade-Town oder Fairtrade-Kreis zu werden. Heute leben im Ruhrgebiet bereits über 4,5 Millionen Menschen in einer Fairtrade-Town oder einem Fairtrade-Kreis. Und das ist nur ein Etappenziel!



Vertreter\*innen des Ruhrparlaments und der Fairen Metropole Ruhr freuen sich über die erneute Auszeichnung als „Faire Metropolregion Ruhr“: Dr. Frank Dudda (Oberbürgermeister von Herne und Vorsitzender Ruhrparlament), Markus Heißler, Dirk Heitlindemann, Tamara Kaschek (Faire Metropole Ruhr) und Dana Kiehl (KEPol).

©Daniel Djan/Stadt Herne

Nun hat Fairtrade Deutschland die Auszeichnung für zwei weitere Jahre bestätigt. Das Ruhrgebiet darf weiterhin den Titel „Faire Metropolregion Ruhr“ tragen. Damit wird das langjährige Engagement von Kommunen, Zivilgesellschaft und Politik für Fairen Handel und faire Beschaffung erneut gewürdigt.

Bei einem gemeinsamen Ge-

sprächstermin nahmen Dr. Frank Dudda, Oberbürgermeister von Herne und Vorsitzender der Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr (Ruhrparlament), Markus Heißler, Dirk Heitlindemann, Tamara Kaschek (Faire Metropole Ruhr) sowie Dana Kiehl, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik (KEPol), die erneu-

te Auszeichnung zum Anlass, die Bedeutung des Fairen Handels für das Ruhrgebiet zu betonen.

„Die Verlängerung des Titels zeigt, dass das Ruhrgebiet seinen Weg konsequent weitergeht“, sagte Dr. Frank Dudda. „Fairer Handel und nachhaltige Beschaffung sind zentrale Bausteine einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung und

finden im Ruhrparlament breite Unterstützung.“

Auch aus Sicht des Netzwerks ist die Bestätigung ein wichtiges Signal. „Die Auszeichnung ist Anerkennung und zugleich Auftrag“, erklärte Dana Kiehl. „Sie bestätigt die gemeinsame Arbeit der Städte, Kreise und zivilgesellschaftlichen Akteure – und sie motiviert, das Thema Fairness weiter strukturell in der Region zu verankern.“

Auch für Hamm ist die Titelverlängerung ein positives Signal. Hamm gehört zu den Gründungsmitgliedern der Fairen Metropole Ruhr, nachdem die Stadt bereits 2012 Fairtrade-Town wurde. „Der Austausch mit anderen Fairtrade-Town Steuerungsgruppen und deren Mitgliedern aus Verwaltung

uns Zivilgesellschaft ist enorm bereichernd für die Arbeit bei uns in Hamm“, erklärt Claudia Kasten, Sprecherin der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Hamm und Regionalpromotorin. Auch Annika Behrens, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik bei der Stadt Hamm, bestätigt: „Die Zusammenarbeit und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in anderen Mitgliedskommunen der Fairen Metropole Ruhr hilft uns hier vor Ort in Hamm, da wir Synergieeffekte nutzen können und eine größere Reichweite für unsere Projekte erzielen.“

Mit der erneuten Titelvergabe wird die enge Verbindung zwischen der Fairen Metropole Ruhr und dem Regionalverband Ruhr unter-

strichen. Das Ruhrparlament hatte bereits Beschlüsse zur stärkeren Berücksichtigung nachhaltiger und fairer Kriterien in der Beschaffung gefasst und sieht in der Fairen Metropole Ruhr einen wichtigen Partner für Austausch, Orientierung und Praxisbeispiele.

Begleitend zur Titelverlängerung stellt die Faire Metropole Ruhr ihre aktuelle Broschüre „Wie wollen wir morgen leben?“ vor. Sie ist im Rahmen der Kooperation mit der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027 Ruhrgebiet entstanden und zeigt am Beispiel dieses gemeinsamen Großprojekts, wie Fairer Handel und nachhaltige Beschaffung bei regionalen Vorhaben konkret verankert werden können.

**Getränke Oase**  
Lieferservice

Warum noch selber schleppen?

**Wir liefern für Ihre Wohnung, Ihre Party und Ihr Büro!**

Immer Bier und Erfrischungsgetränke im Haus - ohne lästiges Kistenschleppen.

Tel. 02381 / 87 31 51 • Fax 02381 / 5563  
lieferservice@getraenkeoase.de  
www.getraenke-oase.de

*Essen ist ein Bedürfniss.  
Genießen ist eine Kunst!*

**Hülle & Fülle**

*Essig & Öl*

*Spirituosen & Liköre*

*Wein, Tee, feine Kost*

*Präsentkörbe*

*Hülle & Fülle  
Ink. Holger Walter  
Oststraße 3 - 59065 Hamm  
www.huelle-und-fuelle.biz*

# Lesetipps von Karl A. Faulenbach und Bärbel Brune

Ausnahmsweise stellen wir an dieser Stelle gleich drei Sachbücher vor.

## Tipp von Karl A. Faulenbach: Trotz Alledem!

Der Verlag nennt diesen Spiegelbestseller „Das kämpferische Vermächtnis des unermüdbaren Globalisierungskritikers. Der Autor, ehemals UN-Sonderberichterstatter für Recht auf Nahrung, gehört zu herausragenden Kennern der Entwicklungspolitik und des Globalen Südens. Auf 205 Seiten analysiert er in scharfer Form die vom Neokapitalismus geprägte Wirtschafts- und Weltordnung, die er als „kannibalistisch“ bezeichnet. Mit dem im globalen Süden geführten Vernichtungskrieg und ihren 60 Millionen Todesopfern im Jahr durch Hunger, Durst, Epidemien oder Verteilungskonflikte sieht er „ein stummes wie beredtes Zeugnis von den Auswirkungen des Raubtierkapitalismus“ (Klappentext). „Obwohl der Planet im Reichtum schwimmt,“ vervielfachen sich die Massengräber, so sein Resümee.

Er kritisiert in scharfer Form den „Untergang der Vereinten Na-

tionen“ und die „Beseitigung des Asylrechts“. Ausführlich geht er dabei auf die Krisenherde im Nahen Osten und der Ukraine ein, um daraus die Konsequenz zu ziehen, dass „ein dauerhafter Frieden ohne eine funktionierende normative internationale Ordnung“ nicht möglich ist.

Trotz der vernichtenden Kritik am Zustand unseres Planeten und der aktuellen Weltordnung setzt er seine Hoffnung auf den Antiglobalismus wie sie z. B. im Weltsozialforum und einem Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen zum Ausdruck kommt. Am Ende seiner Streitschrift zitiert er den großen Dichter Pablo Neruda:

*„Ihr werdet sehen,  
wie viele wir sind und zählen.  
Ihr werdet sehen,  
wie viele wir sind und sein werden.  
Wir sind das reine Silber der Erde  
Des Menschen wahrhaftes Erz.  
Wir verkörpern das Meer, das*

*immerwährende:  
die Feste der Hoffnung:  
Eine Minute Dunkel macht uns  
nicht blind:  
Keine Agonie wird uns  
zu Tode bringen.“*

Dieser Aufruf von Jean Ziegler sollte für uns alle Pflichtlektüre sein.

**Jean Ziegler: Trotz Alledem!  
Warum ich die Hoffnung auf eine  
bessere Welt nicht aufgebe.**  
München 2025 (C. Bertelsmann),  
22,70 Euro



**QUERBEET**  
Garten- und Landschaftsbau

bringt Kreativität in Ihren Garten.

Dachbegrünung  
Natursteinornamentik  
Planung und Beratung

Wasseranlagen  
Schwimmteiche  
Telefon 023 81-5 14 92

Hickmann/Wulff GbR  
Im Leinenfeld 20 · 59063 Hamm

**lokal - engagiert - mittendrin**

Bücher, Spiele, DVD's und CD's online über unseren shop auf  
<https://www.buchhandlungmargretholota.de>,  
per Whatsapp an 0178 8763608  
oder telefonisch unter 02381 8769072!  
Lieferzeit in der Regel 1 Werktag!

**Buchhandlung** Hamm  
**Margret Holota** Weststraße 11  
Tel. 8769072

[www.buchhandlungmargretholota.de](http://www.buchhandlungmargretholota.de)

**Gemeinsam mit  
uns Nachhaltigkeit  
(er-) leben!**



VHS Hamm



@vhshamm

**Was haben eine WG und  
eine Genossenschaftsbank  
gemeinsam?**



Zum  
Video!



**WIR MACHEN KULTUR FÜR SIE  
– KULTURBÜRO HAMM**



- Fast 100 Veranstaltungen im Jahr für alle Altersgruppen
- Breitgefächerte Angebote
- Zusätzliche Projekte der lokalen Kreativen seit 2021: KulturSommer #h4, KulturFest h4, ...
- Überregionale Strahlkraft: Westfälisches Musikfestival Hamm und Internationales Jazzfest Hamm
- Umfangreiches Veranstaltungsangebot im Kurhaus mit Musiktheater, Schauspiel, Klassik, Jazz, Kabarett & Comedy
- Kindertheater und Klangkosmos Weltmusik im Kulturbahnhof
- Kulturförderung (Interkultur, freie Szene, Kultur & Schule, Kulturstrolche und mehr)
- Straßentheater & Konzerte open air: KunstDünger, Kulturzeit im Kurpark
- und und und ...

**MEHR INFOS UNTER:**

**WWW.HAMM.DE/KULTUR**



## Zwei Lesetipps von Bärbel Brune

„Es muss sich etwas verändern!“ Da sind sich der Schriftsteller Daniel Schreiber und die Professorin Annette Kehmel einig. Allerdings verfolgen sie recht unterschiedliche Ansätze in ihren lesenswerten Büchern.

### Liebe! Ein Aufruf

Es ist schon zum Verzweifeln: Die Weltordnung bricht auseinander, militärische Macht setzt sich durch und der Imperialismus rückt in den Vordergrund. Außerdem wird der Klimawandel nicht ernst genommen, der Ausbau der erneuerbaren Energie wird zurückgefahren und Gewalt und Rücksichtslosigkeit unter den Menschen nimmt zu. In dieser Verfassung der Mutlosigkeit und Traurigkeit las ich in der Zeitschrift „Publik Forum“ (Ausgabe vom 30.1.26) ein Interview mit dem Schriftsteller und Journalisten Daniel Schreiber. Die Liebe als radikale Kraft könne die Welt vor Hass, Gewalt und Zerstörung retten, so seine Aussage. Das Buch, das er zu diesem Grundgedanken geschrieben hat, bestellte ich mir sofort, in der Hoffnung durch die Lektüre wieder positiv aufgeladen zu wer-

den. Die in die Tiefe gehenden Überlegungen und die vielen Fragen, die sich D. Schreiber stellt, sind eingebunden in eine Schreibwerkstatt, die er leitet. Und so werden die philosophischen Betrachtungen immer mal wieder unterbrochen von dieser Realität. Das erleichtert das Lesen.

Viele tolle Gedanken zum Thema Liebe, die von Augustinus, Aristoteles, Hannah Arendt, Erich Fromm, Albert Schweitzer u.a. stammen, werden anschaulich dargestellt und vernetzt.

Am Ende seines Buches startet D. Schreiber ein Aufruf an uns alle, aktiv zu werden, in Kleinigkeiten“ etwas zu unternehmen und bringt auch einige Beispiele dazu. So könne man mit der „Politik der Liebe“ für alle etwas verändern und auch seinem eigenen Gefühl begegnen,

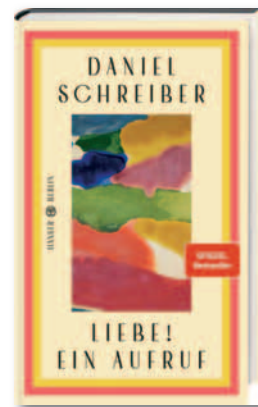
sich in dieser Gesellschaft nicht mehr zuhause zu fühlen.

Mir hat das Buch gefallen und es hat mich auch positiver gestimmt. Allerdings muss man philosophische Gedankengänge mögen.

**Daniel Schreiber:**

**Liebe! Ein Aufruf**

2025 im Hanser Verlag,  
ISBN 978-3446-28593-4



### Wir konnten auch anders

„Die Konzepte der Moderne haben ausgedient“, da ist sich die Autorin, die Geschichte und Biologie studierte, ganz sicher. Die Zauberformel „Fortschritt, Wachstum, Wohlstand“ trägt nicht mehr und so blickt die Professorin für Mittelalterliche Geschichte ins finstere Mittelalter und entdeckt dort erstaunliche Konzepte zur Nachhaltigkeit und stellt fest, dass vor der Erfindung des Kapitalismus nicht alles nur schlecht war. So wusste man damals schon, dass Teilen glücklich macht und es gab Frauen-WGs und Urban Gardening. Secondhandmärkte und Reparaturbetriebe waren an der Tagesordnung, römische Münzen wurden weiterverwendet und Baustoffe aus der Antike ließen

sich prima weiterverarbeiten. Auch eine stadtnahe Landwirtschaft unter dem Motto „Rent a cow“ funktionierte. Das letzte Kapitel der mittelalterlichen Nachhaltigkeitsbeispiele widmet sich dem Minimalismus, denn da ist sich die Autorin sicher: „Die Menschen von damals würden sich über unsere feiste Unersättlichkeit lustig machen.“

Geschichtsinteressierte Leser und Leserinnen werden sich über die unterhaltsam und historisch exakt dargestellten Beispiele aus dem Mittelalter freuen.

Nach der ausführlichen Geschichtsbetrachtung werden auf den letzten Seiten Schlussfolgerungen gezogen, um aus der Vergangenheit „Rückenwind“ für die Zu-

kunft zu nehmen. Denn eins ist klar: Wir können die Probleme nicht der nächsten Generation überlassen.

**Annette Kehmel:**

**Wir konnten auch anders**

Heyne Verlag 2024,  
ISBN 978-3-453-60684-5



# 800 Jahre Hamm: Ökologische Aspekte der Stadtgeschichte im Rückspiegel

Andzelika Stonkute, Karl Faulenbach und andere

*Immer wieder in der achthundertjährigen Geschichte der Stadt Hamm ging es um ökologische Fragen – von den Verlegungen der Ahse über die „ökologische Stadt der Zukunft“ bis hin zum Ausbau der fahrradfreundlichen Stadt in den vergangenen Jahren.*

## Wasser: Stadtprägendes Element

Hamm hat viel mit Wasser zu tun – denn gegründet wurde die Stadt vor 800 Jahren am Zufluss der Ahse in die Lippe. Diese beiden Flüsse haben jede Menge Einfluss auf die Stadtgeschichte, nicht nur wegen der Wasserversorgung. Neben den Wällen und Mauern schützen auch die beiden Flüsse und moorigen Gebiete die Stadt vor feindlichen Angriffen. Und: Die Lippe ist auch Transportweg.

Dieser natürliche Schutz wird kurz nach der Gründung im 13. Jahrhundert ausgebaut. Lippe und Ahse verzweigen sich in den Flussauen. Um sie zu zähmen und weiteren Schutz zu schaffen, müssen beide Flüsse um etwa drei Meter aufgestaut werden. Die nachhaltigste Lösung dafür ist, neue Flussbetten in der höher gelegenen Stadtfläche anzulegen. Das alte Ahsebett dient weiter – als Stadtgraben. Der Teich im Nordring ist letzter Zeuge davon. Das ist die erste Verlegung des Flusses Ahse, und es ist nicht die letzte.

Hamm wächst, und im Laufe der Jahrhunderte verliert der Schutz vor Feinden seine Bedeutung. Stattdessen geraten im 19. Jahrhundert zunehmend üble Gerüche und regelmäßige Überschwemmungen in den Fokus. Der Stadtbaurat Otto Krafft packt die Probleme Anfang des 20. Jahrhunderts an. Um Gerüche und Überschwemmungen



*Lebenselement Wasser: Die Ahse wurde im Laufe der Hammer Geschichte zwei Mal umgebetet. Der schnurgerade Verlauf heute ist nicht wirklich ökologisch sinnvoll.*

künftig zu vermeiden, lässt er die Ahse erneut verlegen. Ab 1911 wird hinter dem Burghügel Mark ein neues Flussbett gegraben, das die Ahse Richtung Lippe führt, durch den Kurpark und unter dem Kanal zur Lippe. Die nicht mehr genutzten Flussläufe werden zugeschüttet, die Ringanlagen entstehen dort.

Unter ökologischen Aspekten ist die zweite Verlegung des Ahse-Flussbettes nur so mittelgut. Der Fluss verläuft statt in einem natürlichen Verlauf in einem schnurgeraden kanalartigen Bett – da gibt es keine natürlichen Strukturen eines kleinen Flusses mehr: Altwässer, Tümpel, Kolke, usw. fehlen. Stattdessen gibt es einen steilen Damm, der vom Lippeverband intensiv

mittels Mähmaschinen mehrmals jährlich gepflegt wird. Das bedeutet: es gibt auch keinen für Bachauen typischen Bewuchs. Daher: 2012 werden Teile der Ahse nahe des Hauses Caldenhof renaturiert.

## Wasser: Erlebensraum Lippeaue

Pläne zur Errichtung eines Sees in den Lippeauen scheitern im Jahre 2006 am Ergebnis eines Ratsbürgerentscheides. Stattdessen wird mit finanzieller Unterstützung von Land und EU ab 2017 der Erlebensraum Lippeaue geschaffen, ein 195 Hektar großes Gebiet renaturierter Flusslandschaft, das thematisch einen Spagat liefern soll: Naherho-

lungsgebiet in Wohnortnähe und zugleich geschützte Natur. Nach fünf Jahren Bauzeit wird der Erlebensraum im Juni 2022 eröffnet.

Das Projekt reiht sich ein in die Schaffung des Schutzgebietes „Lippeaue zwischen Hamm und Lippstadt mit Ahsewiesen“. Hier wird die Aue renaturiert und zum Vogelschutzgebiet erklärt. Dieses ist durch autotypische Strukturen, Altwässer, Röhrichte und Reste naturnaher Auengehölze gekennzeichnet.

### Wasser & Verkehr: Lippe und Datteln-Hamm-Kanal

Die Lippe hat aber nicht nur mit Wasserversorgung, Abwasser und Schutz zu tun, sondern auch mit Verkehr. Das Lippegebiet ist seit der Steinzeit besiedelt, und der Fluss wird als Handelsweg für die Bronzherstellung benötigten Metalle Kupfer und Zinn und für anderes mehr genutzt. Auch die Römer nutzen die Lippe in den Jahren rund um Christi Geburt. Im Mittelalter können ebenfalls Teile des Flusses befahren werden. Auch Pläne zur Kanalisation bestehen seit dem 15. Jahrhundert. Die Bestrebungen der Anrainerstaaten, den Wasserweg attraktiver zu machen, scheitern aber an Kleinstaaterei.

Weitere Versuche gibt es im 18. Jahrhundert, als man den Wasserweg für Salz, Holz, Kohle und Getreide nutzen will – allein, es scheitert an der Finanzierung und der Uneinigkeit. Als der Fluss im 19. Jahrhundert allein auf preußischem Gebiet liegt und man sich nicht mehr mit Nachbarstaaten abstimmen muss, entstehen neue Ansätze. In den 1880er-Jahren wird die Binnenschifffahrt für die Industrie richtig interessant – für den Güter-Massentransport und als Entlastung für die Eisenbahnen. Da die Flussschifffahrt an Wasserstände und Jahreszeiten gebunden ist, ent-



*Erlebensraum Lippeaue: Die renaturierte Flusslandschaft ist Naherholungsgebiet in Wohnortnähe und geschützte Natur gleichzeitig.*

steht ein Kanalnetz, das einen saisonunabhängigen Verkehr erlaubt. Der Datteln-Hamm-Kanal wird am 17. Juli 1914 zusammen mit dem Hafen eröffnet.

### Verkehr: die Bahn

Nach der Eröffnung des Hammer Bahnhofs 1847 im Rahmen der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke

von Köln nach Minden erlebt die Bahn ein beeindruckendes Wachstum. Innerhalb weniger Jahre erlangt Hamm durch die Bündelung von fünf Streckenästen zu einem Eisenbahnknotenpunkt eine besonders große Bedeutung für den Güterverkehr.

Bereits zum Ende des 19. Jahrhunderts reichen die Bahnanlagen nicht mehr aus, und ab 1911 wird



*Verkehrsweg Wasser: Die Lippe war seit Jahrhunderten auch Transportweg, seit 1914 hat der Kanal diese Funktion übernommen und optimiert.*

ausgebaut. Nach deren Abschluss 1927 ist Hamm der größte und modernste Verschiebebahnhof Europas. Die Eisenbahn ist neben der Drahtindustrie und dem Bergbau einer der wichtigsten Arbeitgeber der Stadt.

Der Verkehrsknotenpunkt wird im Zweiten Weltkrieg mehrfach schwer beschädigt, aber schon kurz nach Kriegsende geht es weiter. Am 10. Mai 1957 wird die erste elektrifizierte Strecke nach Düsseldorf in Betrieb genommen, 13 Jahre später mit der Strecke nach Paderborn die letzte von Hamm ausgehende Strecke elektrifiziert.

Die Änderung der Verkehrsströme nach dem Zweiten Weltkrieg, das Ende der Montanverkehre und der überwiegende Einsatz von LKW beim Gütertransport führen zu einem Niedergang des Hammer Rangierbahnhofs, der 1999 in weiten Teilen stillgelegt wird.

Möglicherweise steht eine Art Wiederauferstehung an mit dem „Multi-Hub“ Westfalen, eine Ver-

knüpfung von Schienen, Straßen und Wasserwegen auf dem Gelände des Rangierbahnhofs im Hammer Westen. Projektträger sind die Deutsche Bahn, die Stadt Hamm und die Metrans Deutschland, eine Tochter der Hamburger Hafen und Logistik AG. Das Projekt befindet sich in Planung und soll 2028 fertiggestellt werden. Gegner fürchten eine starke zusätzliche Belastung durch den steigenden Lkw-Verkehr.

### Verkehr: Autobahnen

In den 1920er-Jahren gewinnt der Autoverkehr an Dynamik, und so werden erste Pläne für ein Autobahnnetz gemacht. Der Ende 1926 gegründete Verein zum Bau einer Straße für den Kraftwagen-Schnellverkehr von Hamburg über Frankfurt nach Basel (HaFraBa) entwirft eine solche Strecke, und schon 1927 erweitert er diese auf ein deutsches Fernstraßennetz. Mit dabei: Verbindungen vom Ruhrgebiet nach Hannover und weiter nach Berlin –

die heutige A2. Die Pläne werden jedoch zunächst nicht umgesetzt.

Die Nationalsozialisten greifen das Projekt auf und reklamieren die Urheberschaft für sich. Zusammen mit 22 weiteren Strecken wird am 21. März 1934 der erste Spatenstich für die Reichsautobahn Ruhrgebiet-Berlin gesetzt. Ab April 1936 wird die Autobahn streckenweise freigegeben, der Abschnitt zwischen Recklinghausen und Gütersloh – also auch der Hammer Abschnitt – drei Tage nach der Reichspogromnacht am 12. November 1938. Für den Bau ist in Rhynern ein Lager für den Reichsarbeitsdienst eingerichtet worden. Der regelhafte Ausbau der heutigen A2 kann unter Einsatz von Kriegsgefangenen noch 1940 beendet werden.

Der Bau des Autobahnkreuzes bei Kamen beginnt bereits 1934, die Kleeblattform ist von Beginn an vorgesehen. Es wird mit dem Bau des zentralen Brückenbauwerks begonnen, und die Erdarbeiten für

## Wasser in Hamm – die Zukunftsfrage

*Im diesem Jahr feiert die Stadt Hamm ihr 800-jähriges Bestehen. Wasser spielt dabei seit jeher eine zentrale Rolle und zwar nicht nur als Lebensgrundlage, sondern auch als Herausforderung für Umwelt und Stadtentwicklung.*

In Hamm kommt das Trinkwasser heute in sehr guter Qualität aus den Wasserwerken an der Ruhr. Es wird streng kontrolliert und gilt als eines der am besten überwachten Lebensmittel. Die Stadtwerke Hamm betonen die hohe Qualität und Versorgungssicherheit. Dennoch wird oft vergessen: Sauberes Trinkwasser ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis von Technik, Schutz der Gewässer und laufender Kontrolle.

Gerade der Klimawandel zeigt, wie wichtig ein bewusster Umgang mit Wasser wird – auch in einer Stadt wie Hamm. Denn neben der sicheren Versorgung ist Wasser in Hamm auch ein Risiko. Starkregenereignisse nehmen zu und können ganze Stadtteile kurzfristig überlasten. Die Folge: Straßen stehen unter Wasser, Keller laufen voll, und die Kanalisation kommt an ihre Grenzen.

Auch die Lage an der Lippe macht deutlich: Hochwasser gehört zur Realität der Stadt. Wenn große Wassermengen aus dem Einzugsgebiet zusammenkommen, steigt der Pegel schnell an. Die Stadt arbeitet zwar an Schutzmaßnahmen und besseren Entwässerungssystemen, trotzdem zeigt sich: Technische Lösungen allein reichen langfristig nicht aus. Entscheidend ist, wie die Stadt insgesamt mit Wasser umgeht. Versiegelte Flächen, fehlende Rückzugsräume für Regenwasser und ein oft unbewusster Verbrauch von Trinkwasser machen deutlich, dass Handlungsbedarf besteht.

Gerade im Jubiläumsjahr stellt sich deshalb eine wichtige Frage: Wie kann Hamm so gestaltet werden, dass Wasser nicht zum Problem wird, sondern Teil einer nachhaltigen Zukunft ist?

die Verbindungsrampen im Kreuz sind bereits sehr weit fortgeschritten – und trotzdem wird das Kreuz vor Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr fertiggestellt und liegt brach.

Der nahe an Hamm gelegene Abschnitt der heutigen Autobahn A1 wird hingegen nicht nur nach dem Weltkrieg, sondern sogar erst 1965 fertiggestellt. Erste Planungen gehen allerdings auf das Jahr 1937 zurück. Der Weltkrieg verhindert weitgehend den Weiterbau, erst 1950 wird die Strecke von Bremen zum Kamener Kreuz neu geplant.

## Verkehr: Straßenbahnen

Heute wünschen sich viele, die Hammer Straßenbahn wäre nicht 1961 eingestellt, sondern nach dem Krieg für beide Seiten der Lippe wieder aufgebaut worden. Denn der Busverkehr in Hamm ist auf manchen Strecken langwierig und mit Umsteigen verbunden. Eine Straßenbahn könnte heute manche Probleme lösen und Menschen zum Umsteigen aus dem Auto auf die Bahn motivieren.

Von 1898 an wurden Strecken aufgebaut und eröffnet, als erstes in Ost-West-Richtung, um die Bahnhöfe und Bad Hamm zu verbinden. Später kommen weitere Verbindungen hinzu, so nach Süden zum damaligen städtischen Krankenhaus an der Werler Straße und nach Norden über Lippe und Kanal in die „Nordstadt“ und weiter zur Zeche Radbod. Nach der durch die Inflation hervorgerufenen Krise mit zeitweiliger Stilllegung der Straßenbahn geht der Ausbau weiter, unter anderem bis nach Bockum und Pelkum.

Im Zweiten Weltkrieg kommt es immer wieder zu Schäden an der Straßenbahn-Infrastruktur, besonders hart wirkt sich aber die Sprengung der Lippebrücke 1945 aus: Damit ist die andere Lippe-Seite von



*Stets Wachstum: Seit seiner Eröffnung 1847 ist der Hammer Bahnhof einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Region.*

den anderen Linien abgeschnitten. Die Bahn überquert nie wieder Kanal und Lippe. Überhaupt: Die Straßenbahn hat nach dem Krieg immer mehr mit Streckenstilllegungen und Investitionsstau zu kämpfen und ist irgendwann nicht mehr – ohne umfangreiche Investitionen – rentabel. So beschließt der Rat der Stadt am 16. Februar 1961 den Straßenbahnbetrieb ab dem 1. April 1961 ganz auf Omnibusbetrieb umzustellen.

## Verkehr: Radwege

Die Geschichte des Radverkehrs ist eine in den vergangenen Jahrzehnten fast kontinuierlich positive Entwicklung. Anfang der 90er-Jahre ist Hamm Modellprojekt „Ökologische Stadt der Zukunft“ und Mitgründerin der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte in NRW“ (AGFS). Das Radwegenetz wird weiter ausgebaut, und parallel dazu steigt der Anteil der Radfahrten an den täglichen Wegen auch prozentual an, derzeit liegt er bei 19 Prozent.

Laut eigenen Angaben verfügt Hamm über das dichteste und am intensivsten durchgeplante Radverkehrsnetz des Ruhrgebiets. Das Netz ist über 180 km lang, elf Radrouten verbinden jeden Ortsteil mit der City. Und rund um die City verläuft die Fahrrad-Promenade, dreieinhalb Kilometer durch die Ringanlagen.

Weitere Maßnahmen wie die Öffnung von Einbahnstraßen, Einrichtung von Fahrradstraßen und Markierungen an Kreuzungen sollen lückenlose Verbindungen in allen Stadtbezirken schaffen. Auf stark frequentierten Strecken werden neue Fahrbahnmarkierungen aufgebracht, um die Routen sichtbarer zu machen.

Es gibt aber auch Kritik. Der Blog „Radwege in Hamm“ bemängelt, dass der Ausbau der Radhaupt-routen in dieser Legislatur zwar fortgesetzt werden sollte, doch gemessen an der Gesamtlänge des Netzes nähmen sich die aktuellen Vorhaben eher bescheiden aus. Hinzu käme: Wichtige Maßnahmen fehlten im Entwurf, der Hammer

Westen und der Norden blieben unberücksichtigt.

Die Kritik des Blogs schließt auch das Klima ein. Im ersten Teil des Haushaltsplans werde zwar auf den Masterplan Mobilität als Beitrag zur Klimaneutralität verwiesen, doch das erklärte Ziel, den Anteil des Radverkehrs im Modal Split auf 30 Prozent (von 19 Prozent) zu steigern, rücke so in weite Ferne – denn restriktive Maßnahmen gegen den Autoverkehr würden ausgeschlossen. Eine echte Verkehrswende könne ohne Einschränkungen für den Kfz-Verkehr nicht gelingen, das sei wissenschaftlicher Standard.



Fortsetzung folgt in der 2. Ausgabe der FUGe news in diesem Jahr.

*Die Grünstraße als Fahrradstraße: 180 Kilometer Fahrradweg machen Hamm zu einer fahrradfreundlichen Stadt – aber es geht noch besser, sagen Kritiker.*

## Erinnerung an die Ökologische Stadt der Zukunft

***Selbst die Google-KI weiß es, auch wenn das Internet damals noch in den Kinderschuhen steckte: „Hamm galt in den 1990er Jahren als Vorreiter im Umweltschutz. Zwischen 1992 und 2002 war Hamm eine von drei ausgewählten Modellkommunen im Landesprojekt Ökologische Stadt der Zukunft in Nordrhein-Westfalen.“***

Darauf ist der FugE-Ehrenvorsitzende Dr. Karl A. Faulenbach heute noch stolz – denn er war von 1989 bis 2004 Dezernent der Stadt und für das Projekt zuständig. Bis heute prägen Elemente dieser Ära Stadt und Stadtbild. Die ersten Schulhöfe wurden begrünt, die Ökoprot-Prüfung für Unternehmen nahm damals seinen Anfang, und auch der erste Hochzeitswald entstand im Rahmen des Projektes. 1995 fand der erste Eine-Welt- und Umwelttag statt, drei Jahre vor Gründung des FUGe, das bis heute den Tag ausrichtet. Das alles geschah auf der Grundlage eines mehrheitlich rot-grünen Stadtrats.

Verbunden wird die ökologische Stadt der Zukunft auch mit dem 1991 gegründeten Ökozentrum auf dem Gelände der früheren Zeche Sachsen in Heessen. Das entwickelte sich zu einem bundesweiten Kompetenzzentrum für ökologisches Bauen und Sanieren. Ökologisch gebaut wurde auch – in Heessen zwischen Hoher Weg und Vogelstraße. Die Stadt verpflichtete Käufer städtischer Grundstücke zu nachhaltigen Standards.

Die Stadt wurde zu einem Pionier der Solartechnik. Die erste Solaranlage entstand auf dem Dach der Freien Waldorfschule in Pelkum, später wurde die Volkshochschule solar bedacht – als das Gebäude abgerissen

wurde, wanderte die Anlage in den Maxipark. Auch Schulen wurden für die damals neue Technik genutzt, zum Beispiel am Spranger-Berufskolleg.

„Wir haben damals an vielen Stellen ökologische Veränderungen herbeigeführt“, sagt Faulenbach heute, „es gab eine Ausstellung namens Ökumenta, bei der künstlerische Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gezeigt wurden, es gab eine Filmwoche im heutigen Enchilada, die Radstation am Bahnhof wurde gegründet.“ Und: Es wurden so viele Radwege gebaut, dass Hamm fahrradfreundlichste Stadt NRWs wurde. Nur Planung blieb ein S-Bahn-System für viele Ortsteile in Hamm auf und an den vielen Bahnlinien der Deutschen Bahn und des ehemaligen Bergbaus.

Das war nicht die einzige Auszeichnung. 1993 trat die Stadt dem Klimabündnis der europäischen Städte bei, und 1998 erhielt Hamm die Auszeichnung als Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz durch die deutsche Umwelthilfe.

„Wir hatten damals bei der Stadt die ersten drei Elektroautos“, sagt Faulenbach, der von 2005 bis 2021 Vorsitzender des FUGe war, „die fuhrten aber nicht weit, 50 Kilometer, soweit ich mich erinnere.“

## „Wir konnten auch anders“ – Entwicklung eines landwirtschaftlichen Betriebes in Hamm

*Der Titel des Buches (vergl. Seite 11) passt gut zu der Entwicklung des landwirtschaftlichen Betriebes Schlieper in Wambeln, Stadtbezirk Rhynern.*



*Aus dem Familienalbum der Familie Schlieper, aufgenommen auf dem Hof der Familie.  
Foto: privat*

Schon seit 1810 bewirtschaftet Familie Schlieper den Hof, nun in der sechsten Generation. Die Hofstelle und das dazugehörige Land wurden immer an einen Sohn weitervererbt, der Name blieb, so berichtet Christian Schlieper. Das ist beachtlich und wir freuen uns, dass wir einen Einblick bekommen und an den Veränderungen teilnehmen dürfen.

Zunächst waren es sechs Hektar, die zum Hof gehörten, heute bewirtschaftet die Familie insgesamt 70 Hektar, davon 25 Hektar Eigentum, der Rest ist Pachtland.

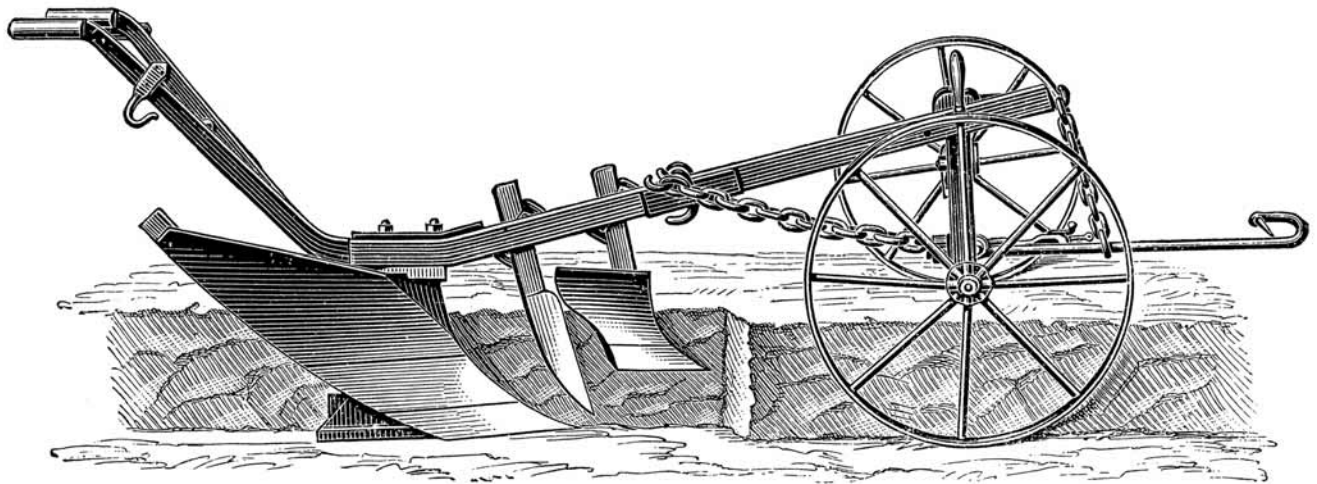
Auch der Tierbestand ver-

größerte sich. Früher waren es vier Milchkühe und zehn Schweine, die zum Hof gehörten. Selbstverständlich kamen die Tiere auf die Weide und hatten Auslauf. Ein Foto zeigt den Metzger mit einer Kuh, die er danach schlachtete. Ein Schlachttag war ein besonderer Tag, man schätzte, was man von dem Tier bekam, und verwertete alles. 1950 wurde ein Stall gebaut für 100 Schweine und zwölf Milchkühe. Dennoch war alles „Handarbeit“, so berichtet Christian Schlieper. Die Bauern mussten hart arbeiten. Erst 1964 kam der erste Traktor und „Al-

ma“, das letzte Pferd, wurde ersetzt.

1984 veränderte sich einiges: Die Schweinezucht wurde aufgegeben und 33 Milchkühe waren auf dem Hof, 2014 waren es dann 60. Es wurde Silomais, Gerste und Weizen angebaut. Ja, und es kamen auch Kunstdünger und Spritzmittel zum Einsatz.

Damit war dann 2017 Schluss. Christian Schlieper übernahm den Hof von seinem Vater und stellte auf „Bioland“ um. So wurde der Anbau wieder vielfältiger. Es wird Klee gras, Winterweizen, Gerste, Triticale und Ackerbohnen in einer



*Alter Pflug mit Schäler. Publiziert in „Meyers Konversations-Lexikon“, Band 7, Leipzig, 1910.  
Bild: Sergey Kohl über Adobe Stock*

fünfgliedrigen Fruchtfolge angebaut. Die Ackerbohnen versorgen den Boden mit Stickstoff und man kann Dünger sparen. Durch diese Art der Bewirtschaftung wird Humus aufgebaut, das bewährt sich bei Trockenheit.

Die alten Getreidesorten mit den längeren Halmen werden in größeren Abständen ausgesät, so kann der Wind die Halme bewegen und verhindert dadurch, dass sich Pilzkrankheiten ausbreiten. Spritzmittel, nein danke! Zum Hacken und Striegeln fährt Christian Schlieper ein-bis zweimal pro Anbauphase über das Feld. Seine konventionellen Kollegen müssen das deutlich öfter machen.

Auch das Grünland wird mit dem Mist der 40 Milchkühe gedüngt. Diese stehen in einem „Offenstall“ und haben Auslauf. Sie machen einen sehr zufriedenen und ausgeglichenen Eindruck. Die Milch wird zu einem festen Preis an die Molkerei Söbbeke verkauft. Bauer Schlieper hält robustes Fleckvieh, die Kühe liefern Milch und später Fleisch.

Bei aller Rückbesinnung auf die Vorteile der früheren Bewirtschaftung: „Alma“ ist nicht zurückgekommen, es wird mit dem Traktor

und Landmaschinen gearbeitet. Als Landmaschinenmechaniker repariert Christian Schlieper seine Maschinen selber, kauft gebrauchte Wagen unter anderem, besorgt sich Bauteile und führt sie dann wieder ihrer Nutzung zu. Das spart Geld und rundet die nachhaltige Bewirtschaftung auf dem Hof Schlieper ab.

Auch das Bauernhaus hat seinen früheren Charme nicht verloren, wurde ausgebaut und hier leben

nun zwei, bzw. drei Generationen zusammen. Ja, wir können auch anders! Der Hof Schlieper zeigt in beeindruckender Weise, dass sich nachhaltige, frühere Bewirtschaftungsweisen gut kombinieren lassen mit einem maßvollen Schub Modernisierung.

Wir danken der Familie Schlieper ganz herzlich für ihre Offenheit und die Einblicke, die wir in die Entwicklung des Hofes bekommen durften.



*Heute können die Kühe entscheiden, ob sie im offenen Stall bleiben.*

# Klimagerecht und fair in Schule, Kita und Jugendhaus

Ulrike Sturm und Andzelika Stonkute

*Nun neigt sich unser von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördertes Projekt „Klimagerecht und fair in Kita, Schule und Jugendhaus“ langsam dem Ende zu. Nach vielen spannenden und ereignisreichen Monaten blicken wir auf zahlreiche Workshops, Aktionen und Begegnungen in Kitas, Schulen und Jugendhäusern zurück.*



*Müllsammelaktion der Schüler\*innen der Martin-Luther-Schule.*

## KUBUS Jugendkulturzentrum

Im KUBUS Jugendkulturzentrum blieb das Thema Nachhaltigkeit weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt. Im Rahmen des Osterferienprogramms fand ein Workshop zum nachhaltigen Umgang mit Kleidung statt. Gemeinsam setzten sich die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit den globalen Produktionsbedingungen von Kleidung auseinander und lernten, welche Auswirkungen die Textilindustrie auf Menschen, Umwelt und Klima hat.

Neben der Beschäftigung mit den Themen Fairer Handel und

nachhaltiger Konsum bot der Workshop Raum für Austausch und Diskussionen über das eigene Konsumverhalten. Dabei zeigte sich, dass insbesondere das Thema Kleidung viele Anknüpfungspunkte zur Lebenswelt der Jugendlichen bietet und auf großes Interesse stößt.

Darüber hinaus hat das KUBUS seine Bewerbung als „Fairer Jugendhaus“ bei der Fairen Metropole eingereicht. Der Faire Handel ist bereits seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Jugendkulturzentrums – sowohl beim Catering als auch in der pädagogischen Arbeit. Der Einsatz für globa-

le Gerechtigkeit wird im KUBUS täglich gelebt.

## Carl-Orff-Schule

An der Carl-Orff-Schule wird das Thema Fairer Handel weiterhin aufgegriffen und im Schulalltag sichtbar gehalten. Die Schule ist mit dem Thema bereits vertraut und achtet im Schulalltag auf faire Ernährung. Es wird auch weiterhin darauf geachtet, möglichst wenig Müll zu produzieren und den anfallenden Müll zu sortieren. Im Gebäude selbst wird Fairer Handel durch verschiedene Plakate an

Wänden und Türen präsent gemacht, die auf globale Zusammenhänge und nachhaltige Konsumweisen aufmerksam machen. Diese bestehenden Materialien bilden eine gute Grundlage, um das Thema künftig weiter zu vertiefen und stärker in das Schulleben einzubinden.

### Dietrich-Bonhoeffer-Kita

Nachdem sich die Kinder im vergangenen Jahr intensiv mit dem Thema Müll und Mülltrennung beschäftigt hatten, stand nun der nachhaltige Umgang mit Wasser im Mittelpunkt. Ziel war es, Umweltzusammenhänge spielerisch zu entdecken und ein Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu entwickeln.

Gemeinsam überlegten die Kinder, wie in der Kita Wasser eingespart werden kann, und setzten ihre Ideen direkt im Alltag um. So achten sie nun beispielsweise besonders darauf, beim Händewaschen den Wasserhahn möglichst schnell wieder zu schließen.

In verschiedenen Aktionen näherten sich die Kinder dem Thema Wasser auf vielfältige Weise. Dabei spielte auch das sogenannte „unsichtbare Wasser“ eine wichtige Rolle. Die Kinder erfuhren, wie viel Wasser in alltäglichen Produkten wie Kleidung, Lebensmitteln oder Papier steckt, und entwickelten Ideen für einen nachhaltigeren Umgang damit. Dazu gehörten beispielsweise der bewusste Kauf von Kleidung, eine klimafreundliche Ernährung sowie ein sparsamer Umgang mit Papier und die Nutzung von Recyclingpapier.

Außerdem lernten die Kinder den „Blauen Engel“ kennen und erfuhren, woran umweltfreundliche Produkte erkennbar sind. Beim eigenen Papierrecycling konnten sie ausprobieren, wie aus Altpapier neues Papier entsteht. Auch das Filtern von Wasser machte an-



*Workshop im Kubus zum Thema „Faire Kleidung“ mit zahlreichen Ideen zum Upcycling alter Klamotten.*

schaulich deutlich, wie aufwendig die Aufbereitung von sauberem Wasser ist und warum diese wertvolle Ressource geschützt werden muss.

Ein besonderes Ergebnis des Projekts ist ein selbst gestaltetes

Buch zum nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen, in dem die Kinder ihre Erkenntnisse kreativ festgehalten haben. So bleibt das Thema auch über die einzelnen Aktionen hinaus im Kita-Alltag präsent.



*Die Schüler\*innen der Carl-Orff-Schule informieren Eltern und andere Schüler\*innen über Kinderarbeit bei der Kakaoernte.*

## Martin-Luther-Schule

An der Martin-Luther-Schule hat das Thema Nachhaltigkeit weiterhin einen festen Platz im Schulalltag und wird insbesondere im Rahmen des WPU-Unterrichts „Klimascouts“ regelmäßig aufgegriffen und praxisnah umgesetzt. Die Schüler\*innen entwickeln dabei eigene Ideen, die im Verlauf des Projekts weitergeführt und Schritt für Schritt in konkrete Aktivitäten überführt werden.

Ein sichtbares Ergebnis ist die gestaltete Pfandflaschen-Tonne, die inzwischen auf dem Schulgelände angebracht wurde und aktiv genutzt wird. Die Einnahmen aus dem gesammelten Pfand werden dabei sowohl für schulische Nachhaltigkeitsprojekte verwendet als auch an das Tiersyl Hamm gespendet.

Auch der geplante Schulgarten nimmt zunehmend Form an und wird aktuell weiter vorbereitet. Hier soll in den kommenden Monaten ein gemeinsamer Lernort entstehen, an dem Natur, Anbau und nachhaltiges Handeln praktisch erfahrbar werden. Ergänzt werden die Aktivitäten durch Angebote rund um klimafreundliche Mobilität. In diesem Zusammenhang lernen Schüler\*innen beispielsweise in praktischen Einheiten, wie kleinere Reparaturen an Fahrrädern durchgeführt werden können und wie diese im Alltag sicher genutzt werden.

Insgesamt zeigt sich, dass Nachhaltigkeit an der Martin-Luther-Schule nicht als einzelnes Projekt verstanden wird, sondern als fortlaufender Prozess, der von den Schüler\*innen aktiv mitgestaltet wird. Gleichzeitig bereitet sich die Schule bereits auf die Abschlussveranstaltung des Projekts vor, bei der die bisherigen Ergebnisse gemeinsam präsentiert und gewürdigt werden.

## Fortbildungen

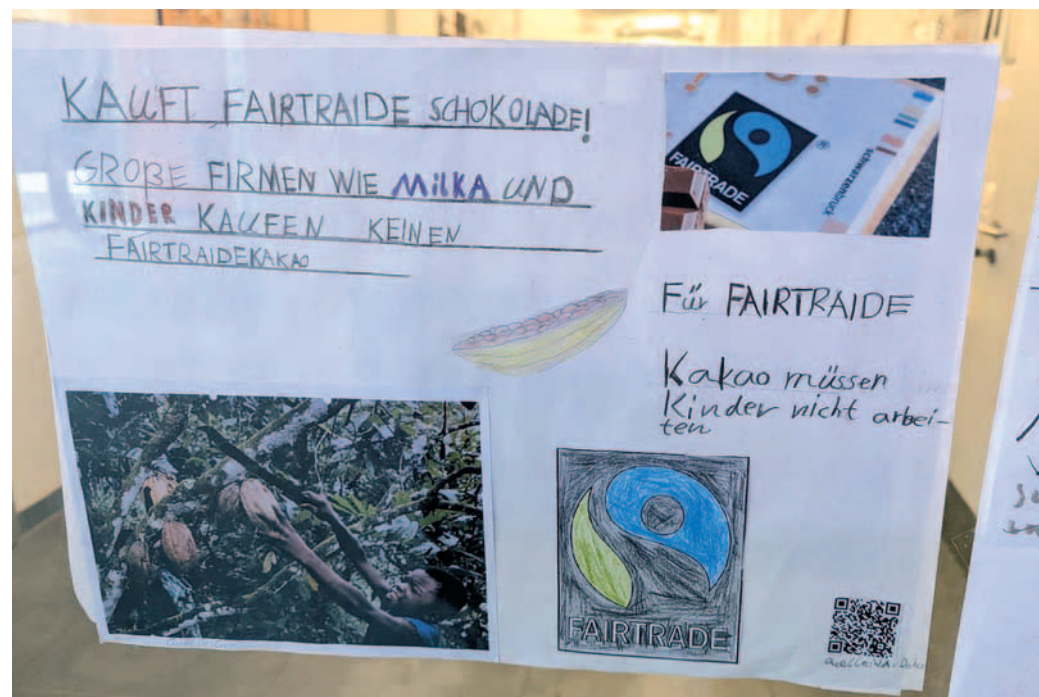
In den letzten Wochen wurden unter anderem die Fortbildung „Faire Kita – Globales Lernen im Kita-Alltag“ sowie eine Fortbildung zum Einsatz von Kamishibai in der Bildungsarbeit durchgeführt. Beide Formate boten den Teilnehmenden praxisnahe Impulse und neue methodische Ansätze für die pädagogische Arbeit rund um globale Themen und Nachhaltigkeit.

## Workshops

Die Schulworkshops sind auch im aktuellen Projekt weiterhin stark nachgefragt und werden in unterschiedlichen Schulen regelmäßig umgesetzt. Dabei steht besonders das Interesse an globalen Zusammenhängen und alltagsnahen Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Vordergrund. Ein wichtiger Schwerpunkt bleibt dabei das Thema Globale Gerechtigkeit. Vor allem Anfragen rund um Fairen Handel und Schokolade zeigen, dass diese Inhalte für viele

Schüler\*innen gut zugänglich sind und großes Interesse wecken. Ein Teil der Workshops fand zudem an der Erich-Kästner-Schule statt. Dort lernen und arbeiten Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen gemeinsam. Die Workshops wurden entsprechend inklusiv gestaltet und so aufbereitet, dass alle Teilnehmenden aktiv mitmachen und eigene Erfahrungen einbringen konnten.

Neben den Schulworkshops und der Arbeit in Kitas und Jugendhäusern war das Projekt auch im Rahmen von Veranstaltungen präsent. So fand eine Jugendveranstaltung statt, bei der Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Fairer Handel in einem offenen Format für Jugendliche aufgegriffen wurden. Im Mittelpunkt standen dabei Austausch, Mitmachangebote und kreative Zugänge zu den Projektthemen. Die Veranstaltung bot Raum, um eigene Perspektiven einzubringen und miteinander über nachhaltige Lebensweisen ins Gespräch zu kommen.



# Workshop: Die Reise eines T-Shirts

Andzelika Stonkute

*Der neue Workshop des FUGe zeigt den Weg eines T-Shirts, von der Baumwolle bis in unseren Kleiderschrank. Nachdem unser bisheriger Workshop „Die Reise einer Jeans“ für Schüler\*innen ab der 7. Klasse angeboten wurde, wünschten sich viele Lehrkräfte und Kinder auch ein Angebot zum Thema „nachhaltiger Kleiderkonsum“ für jüngere Altersgruppen.*

Mittlerweile spielt Mode auch in Grundschulen eine wichtige Rolle im Alltag der Kinder. Doch was bedeutet eigentlich „Fast Fashion“ und welche Auswirkungen hat sie? Genau das entdecken die Schüler\*innen in diesem Workshop.

„Die Reise eines T-Shirts“ richtet sich an Schüler\*innen der 4. bis 6. Klasse und umfasst vier Unterrichtseinheiten. An sieben Stationen erfahren die Kinder, wie aus Baumwolle ein T-Shirt wird und wie es schließlich in die Kleiderläden gelangt. Dabei lernen sie auch, welche Auswirkungen die T-Shirt-Produktion auf Menschen und Umwelt hat. Die Stationen sind so aufgebaut, dass jede Gruppe einen eigenen Schwerpunkt bearbeitet.

Die ersten beiden Stationen widmen sich dem Baumwollanbau: Eine Gruppe untersucht die Auswirkungen auf die Umwelt, die andere beschäftigt sich mit den Arbeitsbedingungen der Menschen.

An der nächsten Station lernen die Kinder, wie aus Baumwolle Garn gesponnen wird. Es folgen Stationen zum Färben und Stricken des Stoffs, bevor an einer weiteren Station das fertige Material zu einem T-Shirt zusammengenäht wird.

Die letzte Station beschäftigt sich mit der richtigen Entsorgung von Altkleidern: Nur intakte Kleidung gehört in den Altkleidercontainer, beschädigte Kleidungsstücke gehören in den Restmüll.



*Hier heißt es kombinieren und richtig zuordnen.*

Ziel des Workshops ist es, den Schüler\*innen zu zeigen, wie Kleidung, Trends und Umwelt miteinander zusammenhängen, und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie selbst zu einer faireren und nachhaltigeren Welt beitragen können.

Die Schüler\*innen entdecken, wie Probleme in der Modewelt entstehen, welche Folgen sie haben und wie jeder dazu beitragen kann, Dinge zu verbessern.

**Wir berechnen 1,50 Euro pro Teilnehmende (mind. 20 Euro)**  
**Kontakt:**  
**[sturm@fuge-hamm.de](mailto:sturm@fuge-hamm.de)**

*Die Workshops finden im Rahmen unseres Projekts „Klima gerecht und fair in Kita, Schule und Jugendhaus“ statt, das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert wird.*

# ChatGPT – präzise und natürliche Antworten, aber was kostet uns das?

Regina Schare

*Vor Kurzem war ich mit einem Freund bei Penny Markt – einkaufen für den WG-Abend. Der Auftrag: Wir sollten Zutaten für Espresso Martini einkaufen; hatten jedoch beide wenig Kenntnis, wie sich nun die einzelnen Zutaten zusammensetzen.*

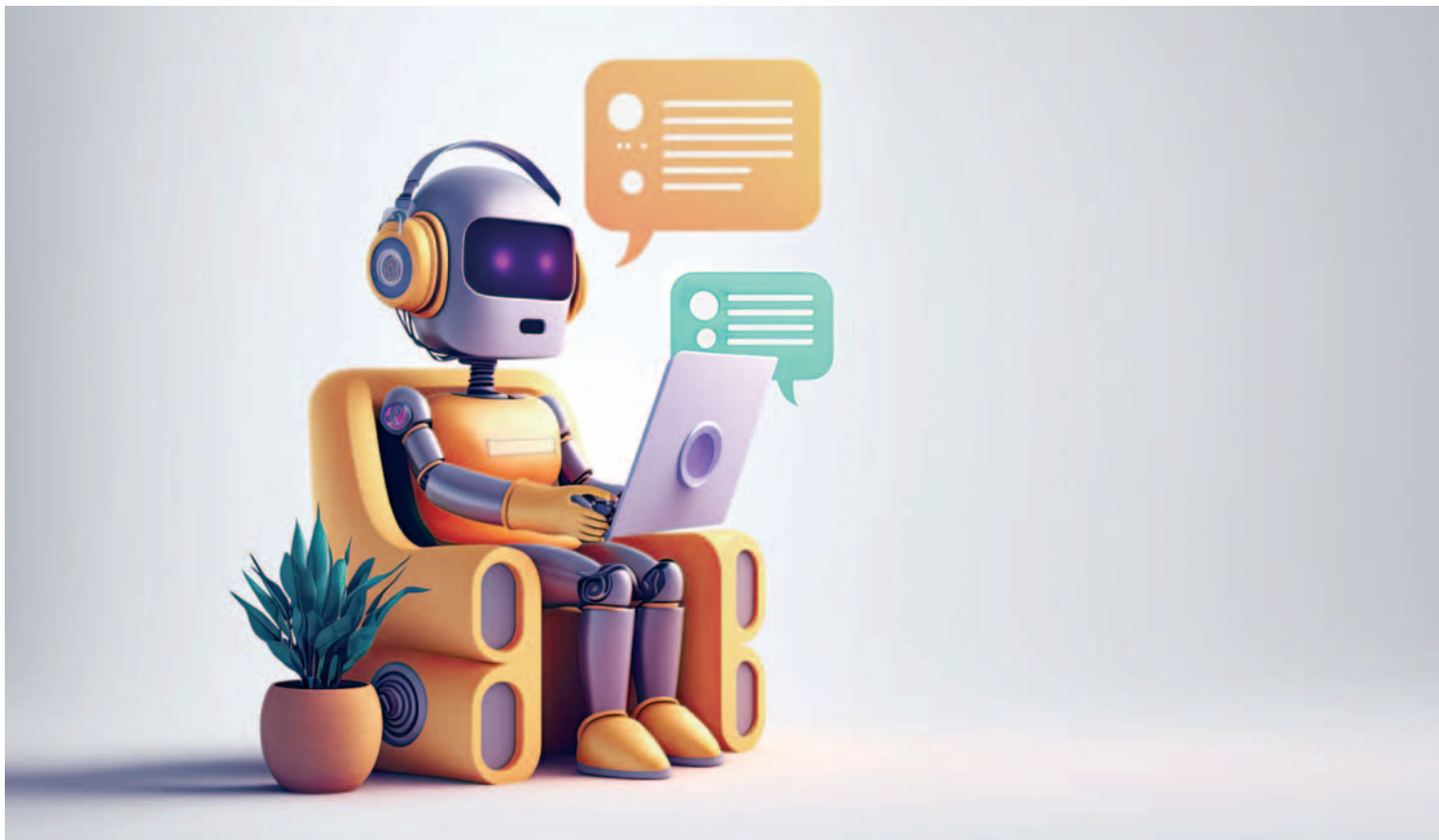


Bild: iDoPixBox

Vor Allem sollte aber ein guter Kaffeelikör enthalten sein. Nun gab es hier eine Art „Sahnelikör“ im Angebot, der jedoch nicht dem Original entsprach. Mein Freund zuckt kurzerhand sein Smartphone und gibt eine kurze Anfrage bei ChatGPT ein: „Kann ich auch alternativ Sahnelikör zum Mischen von Espresso Martini verwenden? Prompt spuckt ChatGPT die passende und so unkomplizierte Antwort aus: „Ja, man kann Sahnelikör (wie zum Beispiel Baileys Original Irish Cream) hervorragend für einen

Espresso Martini verwenden. Während das klassische Rezept auf Kaffeelikör wie Kahlua setzt, ist die Variante mit Sahnelikör eine der beliebtesten Abwandlungen für ein cremigeres, dessertähnliches Geschmackserlebnis.“

Wow! Was für eine tolle Antwort! WG-Abend gerettet; wir haben die richtigen Zutaten und womöglich ein noch viel herausragenderes geschmackliches Erlebnis als angenommen.

Fehlanzeige: Einige Stunden später stellte sich heraus, dass der

„Espresso Martini“ nicht ansatzweise so gut schmeckte wie das Original. Mal abgesehen davon, dass Chat Bots darauf ausgerichtet sind und über Monate trainiert wurden, den Konsumenten nicht nur passende, sondern vor allem validierende Antworten zu liefern, stellt sich natürlich auch die Frage: Wo kommt all das Wissen her und was kostet es uns eigentlich? Vor Allem, wenn es nicht bei der Frage nach einem Espresso Martini-Rezept bleibt, sondern ganze Master- und Doktorarbeiten via ChatGPT ge-

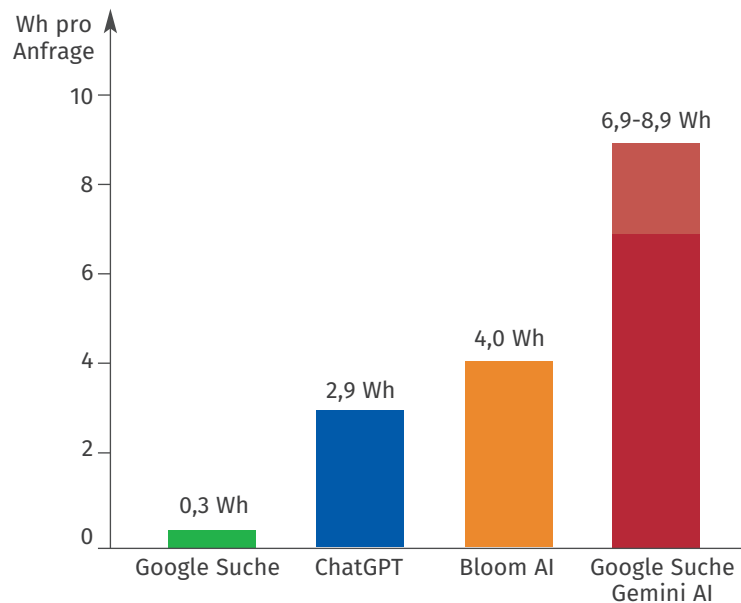
schrieben werden? Ich beobachte dieses Phänomen schon seit einiger Zeit... bei Jobs, im Freundes- und Familienkreis – wir diskutieren über einen Sachverhalt, ein aktuelles politisches, gesellschaftliches, soziologisches Thema und ab einem gewissen Punkt kommen wir mit unserem Wissen nicht mehr weiter oder brauchen mehr background, um unsere These nachhaltig zu unterfüttern. Über die klassische google-Anfrage hinausgewachsen (nicht zu sprechen von der steinzeitlichen Brockhaus-Enzoklypädie), befragen wir natürlich ganz smart ChatGPT. Und erhalten eine Antwort, die uns gefällt, mit der wir uns wohlfühlen – denn darauf scheint diese Dienstleistung auch ausgelegt zu sein – Nutzer nicht in Panik zu versetzen, sondern äußerst wertschätzende Antworten zu generieren, die sich gut anfühlen.

ChatGPT verarbeitet nach neuesten Daten aus dem Jahr 2025 mittlerweile etwa 2,5 Milliarden Anfragen (Prompts) pro Tag weltweit.

Und damit ist nur eine von mittlerweile unzähligen KI-Apps, welche sich immer größerer Beliebtheit erfreuen, ansatzweise erfasst. ChatGPT – als bekannteste und wohl Beliebteste – folgen weitere wie Dall-E, Grok, Midjourney, Canva, Synthesia, Notion AI, Runway – viele davon Bild-Generierungsapps; manche, wie beispielsweise „Grok“ (Gründer: Elon Musk) bedenklicher Weise im rechten politischen Spektrum anzusiedeln.

Valide Studien zum globalen Ressourcenverbrauch von ChatGPT gibt es derweil noch nicht. Man geht jedoch davon aus, dass eine einzige Anfrage via ChatGPT mit 2,9 Wattstunden an Strom einen 10-fach höheren Stromverbrauch im Vergleich zu einer Google-Anfrage mit 0,3 Wattstunden generiert und somit Treibhausgasemission

### Geschätzter Strombedarf von KI-Modellen und Google-Suchanfragen



Quelle: Alex de Vries, The growing energy footprint of artificial intelligence, Joule, Volume 7, Issue 10, 2023, Pages 2191-2194, ISSN 2542-4351, <https://doi.org/10.1016/j.joule.2023.09.004>.

erhöht und Umweltprobleme verschärft.

Bei etwa 67.000 Anfragen an ChatGPT ergeben sich 195 kWh – ungefähr der Jahresverbrauch eines modernen Kühlschranks. Bei 2,5 Milliarden Anfragen pro Tag könnten somit rund 37.320 Kühlschränke ein Jahr lang betrieben werden.

Neben einem deutlich erhöhten Stromverbrauch bei der Nutzung von ChatBots, wird eine weitere wesentliche Ressource benötigt: Wasser!

Der Wasserverbrauch von KI-Anwendungen hängt vor Allem mit der komplexen Infrastruktur zusammen – indirekt durch die Kühlung von Rechenzentren. Damit die darin befindlichen Server nicht überhitzen, werden komplexe Kühlsysteme mit Frischwasser unterhalten, welche nicht mehr als Trinkwasser dienen können. Das Wasser wiederum wird durch die

Server erhitzt, so dass es zum Teil verdunstet. Dieser Ressourcenverbrauch potenziert sich, wenn wir uns den hohen Stromverbrauch anschauen und uns vor Augen halten, dass Stromerzeugung ebenfalls Wasser verbraucht. Auch hier gibt es noch keine abschließenden Zahlen – jedoch gehen Schätzungen davon aus, dass 20 bis 50 Anfragen an einen Chatbot ca. 500ml Wasser verbrauchen. Das Training von Modellen wie ChatGPT-4 hat schätzungsweise über 900 Millionen Liter Wasser verbraucht.

Ein weiteres Dilemma in puncto KI-Anwendungen tut sich an dieser Stelle auf: Die verfügbaren Modelle müssen vorher trainiert werden, quasi mit Informationen gespeist werden - nur so funktionieren sie zuverlässig und werden zu kompetenten Beratern für uns. Aber wie und durch wen geschieht das?

Sie heißen Data Worker, Click Worker oder Micro Worker – sie

füttern die Künstliche Intelligenz mit Daten, denn die Intelligenz muss ja irgendwoher kommen. Sie kommen aus Ländern wie Kenia, Argentinien, Indien, Bangladesch (Ländern des globalen Südens), sie erhalten durchschnittliche Stundenlöhne von ca. 2 US-Dollar, oft werden sie nicht nach tatsächlich geleisteter Arbeitszeit, sondern nach erledigten Aufgaben oder Produkten bezahlt, sie werden von internationalen Unternehmen über Online-Plattformen angeheuert und sie genießen keinerlei Arbeitnehmer- oder Arbeitsschutzrechte.

In der Regel unterliegen sie strengen Geheimhaltungsreglements und können sich bei Missachtung ihrer Arbeitnehmerrechte an niemanden wenden. Psychologische oder rechtliche Beratung ausgeschlossen. Die Lebensbedingungen in den jeweiligen Herkunftsländern dieser ArbeiterInnen lassen häufig keine Alternativen zu – sie sind auf die Arbeit angewiesen, auch wenn sie grade mal so zum Überleben reicht. Wir haben ein Bewusstsein für Formen der sozialen Ungleichheit in Ländern des globalen Südens – aus der Textilindustrie, aus

dem Bergbau, wo elementare Rohstoffe für unsere Smartphones geschürft werden.

Dass wir jedoch mit einer einfachen Anfrage an eine künstliche Intelligenz sowohl unsere globalen Wasser- und Energieressourcen noch weiter dezimieren, als auch erneut dazu beitragen, dass Menschen des globalen Südens unter prekären Arbeitsbedingungen zu leiden haben, um unseren Alltag und unsere Arbeitswelt noch effizienter, kreativer und bequemer zu gestalten, sollte uns nachdenklich zurücklassen.



Foto: Tschich, Elisabeth  
© LWL-Medienzentrum für Westfalen

**Die Linke**

im Rat der  
Stadt Hamm

## THTR-300 HAMM-UENTROP

### MILLIARDEN SCHWERES GRAB FÜR STEUERZAHLER:INNEN

Mit der Insolvenz der Betreiberfirma HKG GmbH versuchen die daran maßgeblich beteiligten Konzerne RWE und E.ON sich aus der Verantwortung für den Rückbau des THTR zu stellen. Für die Steuerzahler:innen droht ein Schaden in Milliardenhöhe. Bund und Land streiten sich, anstatt klar zu regeln, dass sich Großkonzerne nicht länger hinter GmbHs verstecken können. Wir werden den Rückbau kritisch begleiten und stellen uns jeder Debatte über ein Comeback der Atomkraft entgegen!

# Was bringt der Tropenwaldfonds TFFF?

Marcos A. da Costa Melo

*Um die drohende Klimakatastrophe zu verhindern, müssen verschiedene Instrumente greifen. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die tropischen Regenwälder, da sie große Mengen Kohlenstoff speichern, für ein stabiles Klima sorgen und bei ihrer Zerstörung riesige Mengen CO<sub>2</sub> freisetzen. Zudem beheimaten sie Millionen Arten von Pflanzen und Tieren. Die Zerstörung der Regenwälder setzte sich 2024 drastisch fort, 67.000 km<sup>2</sup> Wald gingen verloren. Die Hälfte dieser Fläche – etwa so groß wie Nordrhein-Westfalen – wurde in Brasilien (28.240 km<sup>2</sup>) und in der DR Kongo (5.900 km<sup>2</sup>) entwaldet. Diese Länder werden die größten Profiteure des Tropenwaldfonds TFFF (Tropical Forests Forever Facility) sein.*



© Fährtenleser Commons, Wikimedia

Die meisten tropischen Wälder befinden sich in ärmeren Ländern. Ihr Schutz kostet Geld, während ihre Abholzung, zum Beispiel für die Landwirtschaft oder den Bergbau, Gewinne bringen. „Derzeit gilt ein

Wald als wertvoller, wenn er zerstört wird, um Platz für Gold-, Öl- und Palmölgewinnung oder die Fleisch- und Milchproduktion zu schaffen“, so Syahrul Fitra von Grepeace Indonesien. Vor diesem

Hintergrund fordern seit Jahrzehnten hauptsächlich indigene Gemeinschaften und Umweltorganisationen eine Finanzierung des Waldschutzes.

Der Tropenwaldfonds soll die

Antwort auf die Frage nach dem effektiven Regenwaldschutz liefern. Er sieht die Zahlung von 4 US\$ pro Hektar erhaltenen Regenwaldes vor und ist auch ein Prestigeprojekt der brasilianischen Regierung und wurde während der COP 30 offiziell gestartet.

### TFFF: Tropische Wälder als Finanzanlage?

Brasilien wartet auf die Zusage von ca. 10 Mrd. US\$ u. a. von China und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Ende 2025 haben mehrere Länder, darunter auch Deutschland, bereits 7 Mrd. US\$ für den Fonds zugesagt. 25 Mrd. US\$ sollen von den reichen Ländern und weitere 100 Mrd. US\$ von privaten Sponsoren – etwa Pensionsfonds, Banken oder großen Unternehmen – kommen. Durch Rendite sollen 4 Mrd. US\$ im Jahr für den Waldschutz freigesetzt werden. Profiteure dieses Geschäftsmodells sollen Brasilien, DR Kongo und weitere 70 Länder sein, wenn sie die Entwaldung bekämpfen.

Der TFFF-Mechanismus wird durch einen Verwaltungsrat gesteuert, der sich aus 18 Mitgliedsländern zusammensetzt: neun von Sponsoren- und neun von Empfängerländern. Nur Länder mit einer Entwaldungsrate von unter 0,5 % sollen von TFFF profitieren. Zudem müssen diese Länder 20 % der TFFF-Mittel an indigene und traditionelle Gemeinschaften weitergeben.

„Dieser TFFF ist eine wunderbar

starke Vision und die beste Chance, die wir seit Jahrzehnten haben, um ernsthaft die Abholzung zu beenden“, so Felix Finkbeiner von Plant-for-the-Planet. „Wenn er erfolgreich ist, wird er für immer bleiben und für immer Wälder schützen“, sagt Mauricio Voivodic vom WWF über den Fonds. Es sei daher „viel besser, das zu machen, als auf eine andere Lösung zu warten, die perfekt ist“.

Ebenfalls haben sich indigene Netzwerke weltweit hinter den Plan gestellt, u. a. AMAN-Indonesische indigene Völkerallianz, AMPB – Mesoamerikanische Allianz der Völker und Wälder, APIB – Netzwerk indigener Völker Brasiliens, COICA – Koordinierungsorgan indigener Organisationen im Amazonas und REPALAC – Regionale Organisation für die Rechte indigener Völker Kongos.

### Doch es gibt viele offene Fragen

Einige Expert\*innen bezweifeln, ob die Kontrolle des Fonds zuverlässig genug ist. Noch ist unklar, ob der TFFF gute Kreditbewertungen bekommt, also die Voraussetzung dafür, dass genügend Investor\*innen mitmachen. Auch steht nicht fest, ob der Fonds tatsächlich die erhofften Gewinne erzielt. Wenn es einen Crash am Kapitalmarkt gibt, würden zuerst die Investoren ausgezahlt werden, betont Anika Schroeder von der Hilfsorganisation Misereor.

Die zentrale Kritik an der TFFF-Konzeption bezieht sich auf die mangelnde Zuverlässigkeit der Finanzmärkte, die insbesondere in Zeiten von multiplen Krisen starke Schwankungen aufweisen können: Um 4 US\$ pro Hektar auf eine Mrd. Hektar erhaltenen tropischen Waldes zu zahlen, müsste der Investitionsfonds jährlich einen Gewinn von 4 Mrd. US\$ durch eine Jahresrendite von 7,5 % erzielen.

Zudem ist es noch nicht sicher, dass die durch den Fonds angelegten Gelder nicht in fossile Projekte fließen. Felix Finkbeiner von „Plant-for-the-Planet“ kommentiert: Es soll eine Liste von Branchen und Firmen festgelegt werden, in die nicht investiert werden darf, etwa Öl, Gas, Kohle oder Unternehmen, die direkt zur Abholzung beitragen. Aber bislang existierten nur Grundsätze, keine detaillierten Ausschlussregeln. Bedenklich ist auch, dass andere wertvolle Ökosysteme durch den Fonds nicht unterstützt werden.

Und letztendlich ist nicht definiert, welche Regeln für die Zuteilung von Mitteln gelten und wie die Finanzmärkte gezielt die tropischen Regenwälder schützen sollen.

Martin Kaiser von Greenpeace Deutschland hält den TFFF daher für „noch nicht reif“. Es seien noch einige Fragen bei der Ausgestaltung zu klären, damit der Fonds nicht für „Greenwashing“ missbraucht werde.

# 40 Jahre Tschernobyl und 50 Jahre BI Umweltschutz Hamm

Bürgergemeinschaft Umweltschutz

60 Menschen aus Hamm und der Region machten sich am Sonntag, 26. April 2026, per Fahrrad auf den Weg zum RWE-Kraftwerk Westfalen in Uentrop, um an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl auf den Tag genau vor 40 Jahren zu gedenken. In diesem Jahr jährt sich auch die Gründung der Bürgerinitiative Umweltschutz Hamm zum 50. Mal.



Ein Treffen anlässlich des Jubiläums.

BI Gründungsmitglied Harald Haun erinnerte in einem sehr persönlichen Rückblick an den jahrzehntelangen vielfältigen, gewaltfreien und bunten Widerstand gegen die Atomkraft und speziell den THTR 300 in Hamm-Uentrop mit Blockaden, Besetzungen, Klagen, Demonstrationen und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Schatten der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl kam es auch im THTR in Uentrop zu einem Zwischenfall, bei dem radioaktive Stoffe in die Umwelt abgegeben wurden. Der Hammer Störfall verstärkte den Protest, so Harald Haun.

1989 wurde der Pleitereaktor stillgelegt und der Reaktorkern verschlossen. Die radioaktiven Brennelemente wurden ins Zwischenlager Ahaus verbracht. Danach war es lange Zeit relativ still um den Hammer Atommeiler.

Horst Blume, BI-Mitglied der ersten Stunde, forderte angesichts der aktuellen Lage allerdings zur Wachsamkeit auf. Immer noch lagern hochradioaktive Stoffe im Reaktorkern. Die ehemalige Betreibergesellschaft HKG ist insolvent und wälzt die zukünftigen Kosten auf den Steuerzahler ab. Der geplante Abriss des THTR ab 2030 stößt auf breite Ablehnung, da die gesundheitlichen und finanziellen Risiken nicht einschätzbar sind und eine sichere (End-)Lagerung nicht in Sicht ist. „Es macht wenig Sinn, die radioaktiven Abfälle in ein Zwischenlager zu karren, um sie später in ein Endlager zu verbringen, von dem noch niemand weiß, wann und wo es entstehen soll“, so Blume.

Kerstin Ciesla, stellvertretende Vorsitzende BUND NRW, schilderte eindrücklich die Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl für

Mensch und Umwelt in Europa aber vor allem in der Ukraine – bis heute! Die russischen Angriffe auf die Atomkraftwerke in Tschernobyl und Saporischia offenbaren das enorme Sicherheitsrisiko.

40 Jahre nach Tschernobyl wird jetzt angesichts der durch den Iran-Krieg ausgelösten Energiekrise wieder dieselbe Diskussion wie in den 1970er Jahren geführt und die Atomkraft als Heilsbringer versprochen. Sie forderte die Teilnehmenden auf, sich weiterhin gegen die teure Atomkraft und für den Ausbau der Erneuerbaren Energien einzusetzen, die bereits 60 % des Stroms liefern. Eingrahmt wurden die Reden von Liedern, die Uwe Speckenwirth, Vorstandsmitglied des Forums Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe), auf der Gitarre vortrug und die den damaligen Zeitgeist und das Lebensgefühl der Atomkraftgegner widerspiegeln.

# Wie kann unsere Ernährung uns bei Hitze helfen?

Marie Schellok

*Wir konnten in den letzten Jahren schon spüren, dass die Sommer in Deutschland immer heißer werden und die Hitzeperioden immer länger andauern. Und dieser Sommer wird wahrscheinlich genauso warm, wenn nicht sogar wärmer. Das stellt viele Herausforderungen für die Umwelt, aber ebenfalls für uns Menschen dar.*



*Frisches Obst liefert nicht nur wichtige Nährstoffe, sondern auch wichtige Flüssigkeit für den Körper.*

*Foto: Kaveepat über AdobeStock*

Auch unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden leiden unter der Wärme. Was können wir also bei hohen Temperaturen tun, um uns ein bisschen wohler zu fühlen? Dabei gibt es viele Ansätze, aber was oft unterschätzt wird: unsere Ernährung!

Bei hohen Temperaturen sind wir weniger leistungsfähig, können Kreislaufprobleme bekommen, uns schlechter konzentrieren und sind generell erschöpfter. Besonders für junge, alte oder kranke Menschen kann das gefährlich werden. Der Körper versucht seine Temperatur zu regulieren bzw. zu senken, was sehr viel Energie kostet. Dabei wer-

den die Blutgefäße geweitet, um Wärme abzugeben, wodurch der Blutdruck und damit auch die Blutversorgung der Organe sinkt. Außerdem findet Temperaturregulation durch Schwitzen statt, was Wasser- und Elektrolytverlust mit sich bringt. Deshalb kann es zu Kreislaufproblemen kommen und wir dehydrieren.

Wie wir sehen, hat der Körper bei Hitze einiges zu tun und er konzentriert seine Kraft auf die Thermoregulation. Deshalb haben wir im Sommer auch weniger Hunger, denn falsches Essen verbraucht bei der Verdauung viel Energie, welche eigentlich anderweitig eingesetzt

werden soll und zusätzlich Wärme produziert. Umso wichtiger ist es, das „Richtige“ zu essen, um genug Energie für unseren Alltag zu haben und den Körper durch anstrengende Verdauung nicht extra zu belasten.

Regel Nummer Eins ist natürlich ausreichend zu trinken. Dabei empfehlen sich Leitungs- oder Mineralwasser, lauwarme, ungesüßte Tees, isotonische Getränke oder Fruchtschorlen mit einem relativ großen Wasseranteil. Denn diese versorgen uns ideal mit Flüssigkeit und Elektrolyten. Auch wenn sich eiskalte Getränke im ersten Moment erfrischend und wohltuend anfühlen,



*Ausreichend Trinken ist nicht nur bei Hitze wichtig.  
Foto: Farknot Architect über AdobeStock*

sind diese eigentlich nicht empfehlenswert, weil sie die Temperaturregulation des Körpers durcheinanderbringen. Der Körper will die Temperaturschwankung ausgleichen und wärmt sich zusätzlich auf, um der Kälte entgegenzuwirken. Außerdem sollten Alkohol, zucker- und koffeinhaltige Getränke vermieden werden, da sie den Stoffwechsel belasten und entwässernd wirken.

Und jetzt kommen wir zum Essen: Es ist wichtig auch bei Hitze genug zu essen, um genug Kraft für die energieaufwändige Thermoregulation zur Verfügung stehen zu haben. Hier gilt wie auch bei den Getränken: nicht zu heiß oder zu kalt. Es bietet sich an, mehrere kleine Mahlzeiten zu sich zu nehmen, statt drei großer, um das Verdau-

ungssystem zu entlasten. So verdauen wir immer ein bisschen und nicht auf einmal ganz viel. Zudem sollte man leichte Speisen mit wenig Fett zu sich nehmen und durch wasserreiche Lebensmittel kann man zusätzlich Flüssigkeit aufnehmen.

Lebensmittel wie Melonen, Erdbeeren oder Trauben versorgen uns gut mit Wasser, während Brokkoli, Fenchel, Gurken und Tomaten viel Magnesium und Kalium enthalten und uns somit mit Elektrolyten beliefern. Gewürze sind zwar unscheinbar und machen oft nur einen relativ kleinen Teil einer Mahlzeit aus, aber diese können eine große Wirkung haben. So wirken Pfefferminze, Melisse, Salbei, Hibiskus und Malve kühlend oder machen die Hitze erträglicher. Bei-

spielsweise aktiviert das Menthol in Pfefferminze die Kälterezeptoren und trickst so das Gehirn aus und Melisse wirkt schweißregulierend. Ein weiterer Tipp ist scharf zu essen, denn das Capsaicin, das zum Beispiel in Chilis enthalten ist, triggert unsere Hitzerezeptoren. Dadurch denkt das Gehirn, es wäre heiß und wir fangen an unsere Körpertemperatur beispielsweise durch Schwitzen herunterzu regulieren.

Bei hitzeangepasster Ernährung können wir uns auch viel von anderen Regionen und Esskulturen aus warmen Gebieten anschauen. Viele dieser Tipps werden dort schon lange umgesetzt und sind in der Küche verankert. Beispielsweise findet man in Indien häufig scharfe Currys und Gewürze wie Minze

oder Koriander. In der mediterranen Küche werden oft wasserhaltige Lebensmittel wie Tomaten oder Zucchini verwendet und Basilikum ist ein beliebtes Gewürz. Zudem sind die Speisen oft warm statt eiskalt, um eine Gegenwärmereaktion des Körpers zu verhindern und so werden z. B. auch Tees in warmen Regionen getrunken. Zudem werden oftmals Lebensmittel fermentiert, um die Haltbarkeit zu verlängern, was bei heißen Temperaturen durch das beschleunigte Verderben besonders wichtig ist.

Zum Schluss werden ein paar wärmeverträgliche Gerichte aus aller Welt vorgestellt, die euch für die nächste Hitzewelle vielleicht inspirieren könnten.

Gi cun, besser bekannt als Sommerrollen, stammen ursprünglich aus Vietnam. Sie bestehen aus Reispapier und häufig werden sie mit Gemüse, Kräutern und Reismudeln gefüllt, aber prinzipiell kann man hineintun was man möchte. Dazu kommt noch ein Dip und fertig! Sie werden kalt gegessen und durch das Gemüse haben sie einen hohen Wassergehalt und die Kräuter kühlen zusätzlich. Ein leckeres Gericht aus dem Nahen Osten ist Bala, ein Salat aus Kichererbsen, schwarzen Bohnen und Gemüse mit Kräutern wie Petersilie und Minze sowie einem Dressing aus Zitrone, Knoblauch und Olivenöl. Es liefert pflanzliche Proteine, Flüssigkeit und Mikronährstoffe. Ein wei-

teres Gericht ist Gazpacho aus Spanien, eine kalte Suppe aus ungekochten Tomaten, Paprika, Gurken, anderem Gemüse, Knoblauch, Olivenöl und Essig. Auch dieses Gericht wirkt erfrischend und hydrierend.

Abschließend lässt sich festhalten, dass wir Hitzeperioden mit der richtigen Ernährung etwas besser aushalten können und uns viel aus anderen Regionen der Welt abschauen können. Genug trinken, Mahlzeiten entzerren und auf Mikro- und Makronährstoffe, besonders Elektrolyte, zu achten, sind die wichtigsten Tipps, aber auch Kräuter, Schärfe und die Essenstemperatur machen einiges aus.

**800 Jahre Hamm.  
28 Jahre FUGe.**



Stadtgeschichte schreibt sich nicht von selbst – sie wird gemacht. Von Menschen, die Verantwortung übernehmen: für das Klima, für fairen Handel und für sozialen Zusammenhalt.

**Wir danken dem FUGe und allen Aktiven für ihr unermüdliches Engagement.**

Auf die nächsten Jahre für ein nachhaltiges und gerechtes Hamm!

**SPD**  
Hamm von Morgen.

# Stadtradeln

Das Stadtradeln ist sehr gut angelaufen. Neben zahlreichen Fahrten zur Arbeit, Schule, Kita oder Verein, fanden wieder viele Ausflüge mit dem Rad statt.



Rund 70 Teilnehmende radelten mit OB Marc Herter.

Foto: Thorsten Hübner

Ein besonderer Ausflug war die Radtour mit Oberbürgermeister Marc Herter zum Thema: 800 Jahre Hamm – Mit dem Rad auf den Spuren unserer Stadt. Hier ergaben sich viele Möglichkeiten, um ins Ge-

spräch zu kommen und mehr über die Stadtgeschichte zu erfahren.

Die rund 70 Teilnehmenden „erfahren“ historische Orte der Stadt und lauschten gespannt den Ausführungen des Stadtarchivs, bevor

es zum gemütlichen Ausklang im Jugend- und Stadtteilzentrum Pelkum mit leckerer selbstgemachter Pizza und kühlen Getränken kam.

# Autofasten mit gemischter Bilanz

158 Teilnehmer\*innen am Autofasten sparten während der Fastenzeit gemeinsam 170.000 PKW-Kilometer und damit rund 34 Tonnen CO<sub>2</sub> ein.



Vorstellung der neuen Warnwesten, die von der Sparkasse Hamm finanziert wurden.

Foto: Sparkasse Hamm

Warum die Teilnahme geringer war als in den letzten drei Jahren, können sich die Organisatoren vom Evangelischen Kirchenkreis Hamm, dem Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. sowie den Ortsgruppen vom ADFC und VCD nicht erklären. Dafür ist die Zahl der eingesparten PKW-Kilometer pro Teilnehmer erneut deutlich angestiegen. Dies könnte sowohl an der vermehrten Nutzung von Pedelecs als auch an der Attraktivität des

Deutschland-Tickets liegen, vermuten die Organisatoren.

Die Sparkasse Hamm unterstützte erneut das Autofasten-Pro-



jekt mit einer Spende in Höhe von 1.500 Euro. Mit den Spendengeldern wurden Warnwesten angeschafft, um für mehr Verkehrssicherheit zu sorgen. 50 Westen werden an die ersten 50 Teilnehmer, die sich zum Stadtradeln angemeldet hatten, verteilt. Weitere 50 Westen werden unter den restlichen Teilnehmern verlost. Die Gewinner wurden per Mail informiert.

# Wie umgehen mit den Bedrohungen unserer Zeit?

Bernd Vetterick

„Wir leben in finsternen Zeiten“, so formuliert es der Wissenschaftsjournalist Gerd Scobel. Der Philosoph Thomas Metzinger wiederum spricht davon, dass „die Menschheit dabei ist, ihre Würde zu verlieren“.



Das Narrativ der kapitalistischen Moderne, dass sich die Lebensbedingungen für die Menschen mit Hilfe von Technik und Wachstum stetig verbessern, lässt sich nicht mehr halten. Es geht nicht mehr nur darum, dass der Lebensstil in westlichen Industrieländern auf Kosten von Menschen im Globalen Süden beruht; offensichtlich können wir nicht davon ausgehen dass es unsere Kinder und Kindeskiner hier besser haben werden als wir – ganz im Gegenteil.

Wenn ich mich mit klimawissenschaftlichen Erkenntnissen beschäftige oder dem massiven Biodi-

versitätsverlust; mit dem Rückgang der Biomasse wildlebender Tiere oder dem Einreißen planetarer Belastungsgrenzen – dann kann ich nur zu dem Schluss kommen dass es für die Menschheit nicht „gut“ ausgehen wird. Die Daten deuten darauf hin, dass eine Umkehr der Prozesse nicht mehr möglich ist.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer. Gleichzeitig beobachten wir eine weltweite Zunahme von Autokratien sowie eine Abnahme demokratischer Prinzipien innerhalb von Demokratien.

Es ist emotional herausfordernd

anzuerkennen, dass die jetzige Zivilisation höchstwahrscheinlich zusammenbrechen wird. Dabei wird das Zusammenbrechen – oder Kollaps – nicht wie im medizinischen Sinn als plötzliches singuläres Ereignis vonstattengehen sondern als fortlaufender Prozess mit vielen Einzelereignissen: Überflutungen wie im Ahrtal oder Valencia, Kriege und Völkermord, Beeinträchtigungen von Lieferketten, Faschisierung (z. B. zunehmende Gewaltbereitschaft von vornehmlich Männern), Aussterben von Arten, und und und. Ehrlich hinzusehen heißt, Gefühle wie Trauer oder Wut nicht zu verdrängen.

Wir haben es mit komplexen Systemen zu tun, die sich auf vielfältige Art gegenseitig beeinflussen. Es kann daher nicht vorhergesagt werden, wann genau was passieren wird, das wäre Kaffeesatzleserei. Wir Menschen mögen geradlinige Abfolgen in klaren Rahmenbedingungen. Jede Person konstruiert sich mehr oder weniger eine eigene Welt mit eigenen Erklärungen. Dabei geht es mir nicht darum wissenschaftliche Ergebnisse in Frage zu stellen, sondern darum wie wir diese in unser Bild von der Welt einordnen. Ehrlichkeit verlangt von mir nicht nur ein Anerkennen meiner Gefühle, sondern auch das Akzeptieren und Aushalten multipler Wahrheiten.

In Gesprächen wird meine Welt oft als „negativ“ bezeichnet, da kann ich noch so sehr betonen dass ich selbst das nicht so empfin-

de. Auch wird vermutet, dass Kollapsbewusstsein“ handlungsunfähig macht. Das kann ich wirklich nicht bestätigen, weder für mich noch für andere Menschen, die ich kenne. Es entstehen Fragen wie „was ist jetzt wichtig?“, „wie möchte ich sein?“ oder „wer möchte ich gewesen sein?“

„Wie können wir uns gemeinschaftlich vorbereiten?“ ist eine weitere solche Frage. Auch wenn die exakten Szenarien unbekannt sind, können und sollten wir das Vorbereiten nicht der auf das Individuum fokussierten Prepper-Szene und Menschen mit Bunkern überlassen, sondern uns über Krisenvor- und Fürsorge bzw. Solidarisches Preppen Gedanken machen. „Klassische“ Prepper sehen sich bzw. ihre Familie oder ihr Grüppchen im Überlebenskampf gegen alle anderen. Zusammengefasst kann

man diese Haltung als „Angst vor dem Nachbarn“ bezeichnen. Viel sinnvoller ist es, die Nachbarschaft nicht als Feind, sondern als Teil gemeinschaftlicher Handlungsfähigkeit zu betrachten. Untersuchungen in tatsächlichen Notlagen zeigen, dass die allermeisten Menschen spontan hilfsbereit sind und dass eine gemeinsame Bewältigung der Lage erfolgreicher ist als nur für sich selbst zu sorgen.

Sehr herzlich lade ich zu Austauschrunden

„Krisenbewältigung“ in die Oststraße 12 ein.

Die nächsten Termine sind:

**Do, 25. Juni, 19.00 Uhr und**

**Do, 17. September, 19.00 Uhr.**

Informationen zu Treffen in Westfalen sowie überregionalen Online-Treffen: <https://kollapskollektiv.de/>

## Doom

- Ein normales Gefühl des Entsetzens, wenn man erkennt, dass der technische Fortschritt und das Wirtschaftswachstum die Ursache für unser Dilemma sind und nicht unser Ausweg.



## Post Doom

- Was sich auftut, wenn wir uns daran erinnern, wer wir sind und wie wir hierher gekommen sind; das Unvermeidliche akzeptieren, unsere Trauer ehren und dem Vorrang geben, was die Zukunft fördert und die Seele nährt.
- Eine wilde und furchtlose Ehrfurcht vor dem Leben und eine umfassende Dankbarkeit – selbst inmitten des abrupten Klima-Chaos, des unkontrollierten Zusammenbruchs der gesellschaftlichen Harmonie, der Gesundheit der Biosphäre und des Business as usual.
- Ein sinnvolles, mitfühlendes und mutiges Leben, egal was passiert.

*Michael Dowd (1958-2023)*

# Fachstelle für Eine-Welt-Engagement in der Migrationsgesellschaft im Frühjahr 2026

Marcos A. da Costa Melo

*Eine Vielzahl von Themen rund um Flucht, Migration, Rassismus, Kolonialismus und das vergessene Kapitel der Geschichte der „Dritten Welt“ im Zweiten Weltkrieg prägten die Fachstelle im Frühjahr 2026.*

## Folgende Medienprojekte, Vorträge, Filmforen und Ausstellungen sind hervorzuheben:

- Dank des Fachpromotors schloss das Hörbar-Team – eine Gruppe von 12 Frauen mit Flucht und Migrationsgeschichte – ihr Radio-Projekt „Lebensgeschichten und Musik von Frauen zwischen den Kulturen“ Ende Januar 2026 erfolgreich ab. In sechs Radio-Sendungen, die monatlich im Bürgerfunk auf der Lippewelle zu hören waren, berichtete das Team über ihre Teilhabe in der neuen Heimat, Erfahrungen im sozialen Umfeld und Arbeitsmarkt in Deutschland, in ihrer neuen Heimat. Dramatisch waren die Ausführungen über das Leben in der Militärdiktatur Chiles, die Unterdrückung der Taliban in Afghanistan, den Völkermord an den Jesid\*innen in Shingal/Irak oder die Flucht aus der Ukraine nach der russischen Invasion. Nicht zuletzt sprachen sie über ihre Religion, Kultur und Zukunftsvisionen. Im Mai 2026 setzt das Team sein Projekt mit weiteren Radio-Sendungen fort und organisiert eine Vortragsreihe über Vielfalt, Chancen und Solidarität.

- Im Februar organisierte die Fachstelle mit dem Deutsch-Ukrainischen Freundeskreis und der Amnesty International Hamm das Ukraine-Abendgespräch „Die Opfer des russischen Angriffskrieges“. Die ukrainischen Veteranen Vadim und Mychajlo, die schwere Verletzungen 2025 an der Front gegen die In-



*Abschlussrunde des Radio-Projekts „Lebensgeschichten und Musik von Frauen zwischen den Kulturen“ bei FUGe.*

vasion Russlands erlitten haben und in Hamm behandelt wurden, sprachen über den Alltag, die Folgen des russischen Überfalls, Schmerz, Tod und zerstörte Lebenspläne. Sie sprachen über die neue entstandene ukrainische Identität, die Kommunikation mit den Partnerinnen im Ausland und gemeinsame Träume. Über 70 Menschen kamen zur Veranstaltung und befassten sich mit der Notwendigkeit der Solidarität mit Betroffenen von Flucht, Konflikt und Migration.

- Ähnlich verlief der Filmabend „Splitter aus Licht“ von Mila Teshai-eva und Marcus Lenz im April auch bei FUGe. Der Film, der die Massaker von Butscha – Symbol für russische Kriegsverbrechen – im Mittelpunkt hat, befasste sich mit der Langzeitfolge des Krieges insbeson-

dere der jungen Generation der Stadt. Bei der Nachbesprechung mit rund 20 Gästen spielten zwei Ukrainerinnen eine besondere Rolle, da sie mit den Hauptprotagonisten eng verbunden sind und Details der Dokumentation und des Lebens in Butscha berichteten.

Die Folgen des Überfalls Russlands prägten auch die Vorträge „Epochenbruch – Ukraine-Krieg und neue Welt(un)ordnung“ mit Dr. Peter Brandt mit über 100 Teilnehmer\*innen am 15. April und „Polen und der westliche Nachbar Deutschland“ mit Dr. Michalczyk mit ca. 25 Gästen am 21. April.

- März 2026 war von den Hammer Wochen gegen Rassismus geprägt. Auf Initiative der Fachstelle fanden die Ausstellung „Geschichte in vier Gemälden – Der Kolonialismus und

sein Erbe“ mit Naseer Alshabani und Serge Palasie und die Gesprächsrunde „Die Macht der Worte, Musik und Bilder“ mit Jihan Alomar, Siber und Ibrahim Alpeso statt. Über 30 Gäste nahmen an der Ausstellung und über 40 an der Gesprächsrunde teil.

- Lehrreich für die Fachstelle war die Organisation des Forums „Grüner Wasserstoff – Hoffnung, Risiken und Realität“ am 15. April im WeltHaus Dortmund. Nach der kritischen Einführung von Eva-Maria Reinwald (oikos-Institut), die auf die Gefahren des Wasserstoff-Exports aus Ländern des Globalen Südens hinwies, zeigte Prof. Dr.-Ing. Semih Severengiz (Hochschule Bochum), wie eine PV-Anlage in Tema/Ghana (ca. 35 km von Accra entfernt) beim Energie-Überschuss über Elektrolyse Wasserstoff produziert. Beim Bedarf wandelt dieses dezentrale System den hergestellten Wasserstoff über Brennstoffzellen in Strom um. So wird Wasserstoff als Speicher benutzt, um die Energieversorgung der kleinen Siedlung zu sichern. Der mit den konventionellen Batterien gespeicherte Strom reichte bis dahin nicht aus, den Campus Don Bosco Solar and RenewableEnergy mit Strom abends zu versorgen. Dabei spielt die Qualifizierungsmaßnahme rund um die Wasserstofftechnologie eine zentrale Rolle, da sie den Wissenstransfer der eingeführten Technologie sicherstellt.

- Am 7. Mai 2026 fand die Eröffnung der von der Fachstelle kuratierte Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg – Ein vergessenes Kapitel der Geschichte“ in der Stadtbücherei Hagen statt. Sie korrigiert die eurozentrische Geschichtsschreibung, die erzählt, dass am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg begann. Aber bereits ab 1935 führte die faschistische Regierung Mussolinis mit rund



*Hauptprotagonist\*innen der Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ am 7. März in der Stadtbücherei Hagen. (Foto: AllerWeltHaus)*

300.000 Soldaten aus Italien, Libyen, Eritrea und Somaliland einen Vernichtungskrieg gegen Äthiopien. „Die Kolonialmächte England und Frankreich setzten während des Zweiten Weltkriegs rund 16 Millionen Soldaten aus Afrika und Asien ein, die entscheidend zum Sieg gegen den Faschismus beitrugen“, berichtet der Fachpromotor. Die Ausstellung von Recherche International Köln arbeitet mit Lehrmaterialien, Bildtafeln, Landkarten, Kurzvideos und Audiostationen. An der Eröffnung wirkten u. a. der senegalesische Historiker Cheikh Djibril Kane, die Regionalpromotorin Claudia Eckhoff von AllerWeltHaus Hagen und Serge Palasie, Fachpromotor für Entwicklungspolitische Bildungsarbeit Fokus Afrika. Über 35 Gäste nahmen daran teil.

Die Perspektive von Expertisen, Geflüchteten und Zugewanderten stand im Mittelpunkt der ersten Jahreshälfte 2026, um ein differenziertes Bild von Migration und

Fluchtursachen aber auch von Konflikten in der Welt zu geben.

Der Fachpromotor blickt zuversichtlich auf kommende Veranstaltungen über die Bedeutung der Frauen im „Mittleren Osten“, die Rolle der Fußball-WM beim aufkommenden Nationalismus, die Gefahren des Wasserstoff-Exports aus Brasilien und nicht zuletzt die faire Bio-Orangenaktion, die auf die Ausbeutung von Geflüchteten im Süden Europas aufmerksam macht.

**Mehr zu den Angeboten und Veranstaltungen** der Fachpromotorstelle für Eine-Welt-Engagement in der Migrationsgesellschaft unter <https://fuge-hamm.org/portfolio/interkultur-arbeit-im-rb-arnsberg>

*Diese Fachstelle wird von der Landesregierung NRW gefördert.*

**Die Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen**



# Fairer Handel und Klimaschutz stehen im Mittelpunkt

Claudia Kasten, Regionalpromotorin für die Eine-Welt-Arbeit in Hamm und dem Kreis Soest

*Das Engagement für Fairen Handel und Klimaschutz wird in Hamm und dem Kreis Soest weiter mit vollem Einsatz, vor allem durch die Ehrenamtlichen der Eine-Welt-Gruppen und Steuerungsgruppen der Fairtrade-Town-Kampagne fortgeführt. Die Vielfalt ist dabei großartig. Daher ein ganz herzliches Dankeschön für die vielen Ideen und vor allem den Einsatz, der hinter allen Veranstaltungen steht.*



*Zum Auftakt von „FUGe vernetzt“ wurde beim „Weltverteilungsspiel“ die Ungleichheiten zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden sichtbar gemacht.*

Hier ein paar Beispiele für das herausragende Engagement in der Region:

## Faires Café

Mit der Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten durch FUGe e.V. (mit Unterstützung der Stadt Hamm), bieten sich auch für den Weltladen

wieder neue Möglichkeiten, mit den Bürger\*innen der Stadt über den Fairen Handel ins Gespräch zu kommen. So lädt das ehrenamtliche Team des Weltladen Hamm seit diesem Jahr immer am zweiten Montag eines Monats zum Fairen Café mit Tiefgang ein. Das Café öffnet um 15 Uhr in der Oststraße 12 seine Türen. Alle, die am Fairen Handel

interessiert sind, aber auch all jene, die Kontakt zu anderen Menschen suchen oder einfach eine Tasse fairen Kaffee zu schätzen wissen, sind herzlich eingeladen. Ein Angebot, das gerne angenommen wird. Das kleine Team rund um Elisabeth Nieder, Mechtild Karsch, Ute Witton und weiteren Helfer\*innen bietet neben leckerem fairem Kaffee und

selbstgebackenen Kuchen auch ein kleines unterhaltsames und informatives Programm an. So wird zum Beispiel mit einem Märchen auf die Kaffeetafel eingestimmt und anhand eines Beispielprodukts aus dem Weltladen wird gezeigt, welche Bedeutung der Faire Handel für die Produzenten hat. Eine Buchvorstellung passend zum Thema rundet den inhaltlichen Teil ab. Selbstverständlich bleibt auch genügend Zeit für einen gegenseitigen Austausch und Unterhaltung.

Wir danken der deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt für ihre finanzielle Unterstützung der digitalen Ausstattung, die die Durchführung des Cafés und vieler weiterer Veranstaltungen deutlich erleichtert.

### Fairtrade-Town Hamm beim Westfälischen Hansetag

Den Fairen Handel bekannter zu machen hat sich die Steuerungsgruppe in Hamm auf die Fahnen geschrieben. Mit einem Stand auf dem Wochenmarkt, direkt neben der Aktionsfläche zum Westfälischen Hansetag, warben diesmal Mitarbeiter\*innen der Stadt für den Fairen Handel. Das SDG-Glücksrad war dabei sehr begehrt. Zudem wurden fair produzierte Gemüsebeutel verteilt, über die Fairtrade Town-Kampagne berichtet und für den Weltladen geworben. Eine lange Warteschlange am Stand zeigte, dass das Interesse an Nachhaltigkeitsthemen durchaus groß ist.

### Filmvorführung „Die Wahrheit hinter dem Schokohasen“

Gemeinsam luden die Fairtrade-Town-Steuerungsgruppe Welper, der Jugendtreff und Seniorenbeirat zu einem spannenden Kinoabend rund um das Thema Kinderarbeit in der Kakaoindustrie am Gründonnerstag ein. Gezeigt wurde eine eindrucksvolle Dokumentation über



Elisabeth Nieder, Initiatorin des Fairen Cafés, stellt den Fairen Handel vor.

die erschütternden Zustände auf Kakaoplantagen in der Elfenbeinküste. Trotz Versprechen der Industrie arbeiten tausende Kinder unter sklavenähnlichen Bedingungen für den deutschen Schokohasen-Markt. Und so gingen die Besucher\*innen der Frage nach: Haben wir es dennoch in der Hand, ein frohes Osterfest zu feiern?

Zur Versüßung des bitteren Themas gab es eine Verköstigung von fairen Schokoladenprodukten und

die Bezugsquellen für fair gehandelte Produkte in Welper wurden aufgezeigt.

### Fair spielen – fair handeln

Ein besonderes Fußballereignis fand am Samstag, den 18. März, in der Soccerhalle Hamm statt: Die Kinder der Kita im Katharina-Luther-Centrum und der Kita Niemöller traten zu einem fairen Fußballturnier in der Soccerhalle an. Im Mittelpunkt stand dabei



Ruhe vor dem Ansturm: Stand beim Westfälischen Hansetag.

nicht der sportliche Wettbewerb allein, sondern vor allem die Vermittlung von Werten rund um Fairness, Nachhaltigkeit und globales Verantwortungsbewusstsein.

Gespielt wird mit fair gehandelten Fußbällen, um bereits den jüngsten Teilnehmer\*innen zu zeigen, wie wichtig gerechte Produktionsbedingungen weltweit sind. Auch abseits des Spielfeldes wurde das Thema konsequent aufgegriffen: In den Spielpausen erwartete die Kinder eine Verpflegung mit fair gehandelten Produkten aus dem Weltladen sowie frischem Obst und Gemüse aus der Region.

Ein besonderes Highlight des Turniers war die Rolle des „fairen Schiedsrichters“. Anstelle von klassischen Strafkarten setzte er auf die sogenannte „weiße Karte“. Diese steht für einen respektvollen Umgang miteinander und macht Regelverstöße auf eine friedliche und pädagogisch wertvolle Weise sichtbar. Ziel ist es, den Kindern nicht nur Regeln zu vermitteln, sondern auch deren Bedeutung für ein faires Miteinander verständlich zu machen.

Das Turnier verband Bewegung, Spaß und Lernen auf vorbildliche Weise. Es zeigte, dass sportliche Aktivitäten eine ideale Plattform bieten, um wichtige gesellschaftliche Werte wie Fairness, Respekt und Nachhaltigkeit spielerisch zu vermitteln. Wir durften dabei den inhaltlichen Aufbau des fairen Fußballturniers maßgeblich begleiten und machten am Veranstaltungstag auf die Arbeitsbedingungen in der Fußballindustrie aufmerksam. Darüber hinaus erhielten Kinder die Möglichkeit, anschaulich zu erleben, wie ein Fußball auch heute noch in Handarbeit genäht wird und konnten sich mit ihren Familien die Ausstellung der fairen Kita NRW „Fußball und Menschenrechte“ anschauen.



*Fair play von Anfang an.*

Mit der Ausstellung richtete sich der Verein an Kinder und Erwachsene gleichermaßen und beleuchtet die zwei Seiten des beliebten Sports: Einerseits steht Fußball als verbindendes Element über soziale und berufliche Grenzen hinweg – geprägt von Begeisterung, Spannung und dem Potenzial zur Völkerverständigung. Andererseits thematisiert die Ausstellung kritisch auch die Schattenseiten der globalen Fußballindustrie, darunter Korruption, wirtschaftliche Profitinteressen, Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen.

Alle Beteiligten erlebten einen erlebnisreichen Tag, bei dem der faire Gedanke im Mittelpunkt stand – auf und neben dem Spielfeld.

### FUGe vernetzt

In Hamm wird Nachhaltigkeit zur Jugendbewegung: Unter dem Titel „FUGe fairnetzt: Deine Ideen für ein Hamm der Zukunft“ kamen rund 20 junge Menschen ab 14 Jahren in den Räumen des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung zusammen, um ihre Stadt aktiv mitzugestalten. Die Veranstaltung setzte ein klares Zeichen: Die Zukunft

gehört denen, die sie in die Hand nehmen. Annika Behrens, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik und Ulrike Sturm, Projektleitung des FUGe-Projekts „Klimagerecht und fair in Schule, Kita und Jugendhaus“, organisierten diese Veranstaltung. Finanziell wurde der Projekttag durch das Stadtteilbudget Hamm-Mitte und Fairtrade Deutschland unterstützt.

Um 17.30 Uhr fiel der offizielle Startschuss. Nach einer kurzen Begrüßung ging es direkt interaktiv weiter: Beim sogenannten „Weltspiel“ sowie mit Produkten aus dem Weltladen konnten die Teilnehmenden spielerisch erfahren, wo alltägliche Waren herkommen, und welche globalen Zusammenhänge dahinterstehen. Nachhaltigkeit wurde hier nicht abstrakt erklärt, sondern greifbar gemacht.

Ein besonderes Highlight war das gemeinsame Essen: Veggie-Döner und ein Schokobrunnen sorgten nicht nur für gute Stimmung, sondern zeigten auch, dass nachhaltiger Genuss lecker und unkompliziert sein kann. Parallel dazu erhielten die Jugendlichen Einblicke in kommende Termine und vielfältige Möglichkeiten, sich weiter zu engagieren.

Die Veranstaltung bot zahlreiche Mitmachaktionen: Am Vision Board konnten die Jugendlichen ihre Ideen festhalten – ganz nach dem Motto „Wenn ich Bürgermeister\*in von Hamm wäre, würde ich“. Ergänzt wurde das Angebot durch ein SDG-Glücksrad rund um die globalen Nachhaltigkeitsziele, eine Foto-box sowie ein interaktives Bingo.

Bis zum Abschluss um 20.00 Uhr wurde deutlich: Die Jugendlichen in Hamm haben nicht nur viele Ideen, sondern auch den Wunsch, konkret etwas zu verändern. „FUGe fairnetzt“ schuf dafür den passenden Raum – zum Austausch, zur Inspiration und zum gemeinsamen Anpacken. Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig es ist, jungen Menschen eine Stimme zu geben. Denn die Visionen von heute sind die Realität von morgen.

### Motorradwallfahrt Moto-Maria in Werl

„Wenn es dir guttut, dann komm!“ So schrieb der heilige Franziskus an seinen Freund Bruder Leo. Und diese Aufforderung gilt noch heute, so auch für die Motorradwallfahrt Moto Maria 2026. Die Moto Maria findet seit 15 Jahren statt und jedes Jahr sind 250 bis 300 Maschinen auf dem Marktplatz. Es sind Biker\*innen und viele Besucher\*innen, die anlässlich der Wallfahrt kommen, aber für die natürlich auch das Spektakel der Motorräder anziehend ist. Unterstützt von vielen ehrenamtlichen Helfer\*innen war es wieder einmal eine tolle Veranstaltung, an der auch der Fair Trade-Kreis teilnahm.

Zunächst scheinen Motorräder und Fairtrade nicht zusammenzupassen, aber bei Kuchen und fairem Kaffee wurde so manches Gespräch über den fairen Handel geführt. Noch immer kennen nicht alle Bürger\*innen das Fairtrade-Siegel oder wissen, dass Fairtrade



Die Biker\*innen und Besucher\*innen von Moto Maria können kommen.

Foto: privat

Deutschland 2025 mit Fairtrade-Produkten einen Umsatz von 3,14 Milliarden Euro erzielt hat. Das entspricht einem Plus von knapp 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr!

Wallfahrt und Fairer Handel, fast 500 Menschen, die sich lebhaft austauschen und sich gern den Segen Gottes für sich selbst und ihre Wege auf dem Motorrad abholen, das passt auf den zweiten Blick sehr gut zusammen! Auch nächstes Jahr sind wir wieder dabei, mal sehen, ob der faire Gedanke weiter Verbreitung gefunden hat!?

Thomas Schulte

### Erfolgreiche Re-Zertifizierungen

Wir gratulieren der Stadt Werl zur Re-Zertifizierung als Fairtrade-Town und dem Jugend- und Stadtteilzentrum (JuSt) Hamm-Pelkum zur erneuten Auszeichnung als Faires Jugendhaus!



Das Promotor\*innenprogramm wird aus Mitteln von Land und Bund finanziert.



Freude über die Rezertifizierung im „Casino“.

# Digital-Kompass-Standort Hamm

Der Digital-Kompass ist eine Initiative der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen und der DsiN (Deutschland sicher im Netz) und setzt sich für kostenlose Angebote rund um digitale Themen für ältere Menschen ein.

Als zertifizierter Digital-Kompass-Standort organisieren die Freiwilligenagentur und die Digitallots\*innen verschiedene Angebote, wie beispielsweise Handy- und Digital-Sprechstunden, Hausbesuche, Fortbildungen und Austauschmöglichkeiten für Digitallots\*innen und vieles mehr. Die Angebote finden an verschiedenen Orten in Hamm statt.

2023 bzw. 2025 wurde das Angebot erweitert auf die Teilhabe von Menschen mit Seh- und Höreinschränkungen und Lern- und Leseschwierigkeiten. Die Angebote finden Sie unter: [www.digital-kompass.de](http://www.digital-kompass.de)



Foto: privat

**Der Digital-Kompass sucht ehrenamtliche Digitallots\*innen!**

**Ansprechpersonen:**

Renate Niehaus-Sander

Tel.: 0 23 81/78 77 59 74

E-Mail: [digitalkompass@freiwilligenagentur-hamm.de](mailto:digitalkompass@freiwilligenagentur-hamm.de)

Chiara Beran

Tel.: 0 23 81/17 67 63

E-Mail:

[chiara.beran@stadt.hamm.de](mailto:chiara.beran@stadt.hamm.de)



# Große Freude über neue Projekte – Aber: Spenden zur Durchführung dringend benötigt

*Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gehört zu den festen Säulen der Arbeit von FUGe. Ermöglicht wird uns diese Arbeit durch die Bewilligung von Förderanträgen. Damit sind alle Projekte zeitlich befristet. Unser derzeitiges Projekt „Klimagerecht und fair in Kita, Schule und Jugendhaus“, das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert wird, läuft zum 31. August 2026 aus.*

Wir freuen uns daher sehr, dass wir zwei neue Projekte bewilligt bekommen haben, die zum 1.9.2026 starten können. Allerdings müssen wir zur Umsetzung dieser Projekte, die bis August bzw. Dezember 2028 laufen, rund 100.000 Euro an Eigenmitteln aufwenden. Hierzu sind wir auch auf Ihre und Eure Hilfe angewiesen. Konkret geht es um folgende Projekte:

## Klimagerecht und fair handeln

In diesem Projekt dreht sich alles um die Frage, welche Auswirkungen unser Konsum und unser Verhalten auf Umwelt, Klima und Menschen im globalen Süden hat. Mit insgesamt 110 Workshops in Kitas, Schulen und Jugendhäusern möchten wir am Beispiel von Bekleidung, Papier, Müll, Handys, Ernährung, Fairem Handel und den 17 Nachhaltigkeitszielen sowohl Probleme aufzeigen, vor allem aber positive Handlungsalternativen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erarbeiten. Begleitet wird das Projekt durch Stände bei öffentlichen

Veranstaltungen, Informations- und Filmveranstaltungen als auch Beiträgen zum SDG-Ferienprogramm. Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte und Lehrer\*innen runden das Projekt ab. Das Projekt wird von Engagement Global mit Mitteln des BMZ gefördert.

## Zukunft Gärtnern

Mit dem Projekt möchten wir das Interesse an der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027 im Ruhrgebiet nutzen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit einem globalen Lernansatz zu verknüpfen. Fragen nach Landverteilung, Ernährung, Wasser, nachhaltige Gartengestaltung und Klima sind nicht nur lokal relevant, sondern eng mit globalen Gerechtigkeitsfragen verbunden. Das Projekt sensibilisiert Kinder und Jugendliche in Hamm und Umgebung für die Wechselwirkungen zwischen ihrem Alltag und globalen Entwicklungen – etwa zwischen Konsumverhalten in Deutschland, den Folgen für Klima

und Umwelt sowie den Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen im Globalen Süden. Eine interaktive Ausstellung, die sowohl eine inhaltliche als auch künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser ermöglicht, regt zu Diskussionen und Denkanstößen bei allen Altersgruppen an. Konkret bedeutet dies die enge Zusammenarbeit mit zwei Pilotenrichtungen, 80 Workshops an Kitas und Schulen, ein umfassendes Ferienprogramm zu den Nachhaltigkeitszielen und eine Ausstellung. Das Projekt wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert.

Für die Umsetzung dieser Projekte sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Ohne Unterstützung werden wir die Bildungsarbeit nicht mehr auf gewohnt hohem Niveau leisten können:

Kontoinhaber: Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V.  
Sparkasse Hamm, IBAN:  
DE88 4105 0095 0000 1487 42



**HIER KÖNNTE  
IHRE ANZEIGE  
STEHEN!**

Kontakt: Forum für Umwelt  
und gerechte Entwicklung (FUGe)  
Dorothee Borowski  
Telefon (0 23 81) 4 15 11  
Telefax (0 23 81) 43 11 52  
E-Mail: fuge@fuge-hamm.de

**RÖWA**  
Die Bettenmacher

Röwa Buchenholz –  
unendlich wertvoll.

Röwa produziert seine Betten, Matratzen und Lattenroste ausschließlich am Standort in Süddeutschland und achtet bei der Lieferkette auf kurze Wege. Der wichtige Werkstoff Buchenholz stammt aus heimischen Wäldern und nachhaltiger Forstwirtschaft.

roewa.com

Ihr Röwa Fachhändler:

**Betten Kutz**

Schlafsysteme Wasserbetten Matratzen Rahmen Bettgestelle  
Bettenreinigung Schlafzimmer-Komplettlösungen

**www.betten-kutz.de**

Betten-Kutz GmbH | Ahornallee 2 | 59063 Hamm  
Tel: 02381 926058 | info@betten-kutz.de

**caritas hamm**

**Stark für Menschen.  
Stark für Hamm.**

Erlebe echte Einblicke in unsere Arbeit – jetzt folgen!

Instagram Facebook YouTube

**caritas-hamm.de**

[www.fuge-hamm.org](http://www.fuge-hamm.org)

## Impressum FUGe-news · Eine-Welt- und Umweltmagazin für Hamm, 26. Jahrgang, Heft 1/2026

Herausgeber: FUGe e.V., Oststraße 13, 59065 Hamm  
 Redaktion: Karl A. Faulenbach, Marcos Antonio da Costa Melo, Claudia Kasten, Michael Thon, Bärbel Brune  
 Redaktions-anschrift: Oststraße 13, 59065 Hamm, Telefon (02381) 41511, Telefax 431152,  
 E-Mail: [fuge@fuge-hamm.de](mailto:fuge@fuge-hamm.de), [www.fuge-hamm.org](http://www.fuge-hamm.org)  
 Layout: Kristin Schölermann Mediendesign, Hamm  
 Bildnachweis: Titelfoto: Thorsten Hübner  
 Druckauflage: 1500 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier  
 Anzeigenleitung: Dorothee Borowski, Telefon (02381) 41511, Fax (02381) 431152 oder [fuge@fuge-hamm.de](mailto:fuge@fuge-hamm.de)

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitungen aller Beiträge vor. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Herausgeber wiedergeben.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V., FUGe Hamm, verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, der Stadt Hamm oder der NRW Landesregierung wieder.

**Bioland-Hof**

**Bioland**

HOFBÄCKEREI  
EIGENES FLEISCH  
HÜHNERMOBIL  
GETREIDEANBAU  
HOFLADEN

**Damberg**

**HOFLADEN geöffnet**

- DIENSTAG 9,00 - 13,00 Uhr
- MITTWOCH 15,00 - 17,30 Uhr
- DONNERSTAG 9,00 - 13,00 Uhr
- FREITAG 9,00 - 13,00 Uhr
- SAMSTAG: 9,00 - 13,00 Uhr

**BIOLAND-HOF DAMBERG**  
An der Ahse 22 - 59069 Hamm  
☎ 0 23 85 / 69 20 1

[www.bioland-hof-damberg.de](http://www.bioland-hof-damberg.de)

**Zahlen wie immer.  
°Punkten wie nie.**

**Jetzt mit der Sparkassen-Card<sup>1</sup> bei EDEKA und Netto bezahlen, PAYBACK °Punkte sammeln und gewinnen<sup>2</sup>.**

Infos und Teilnahmebedingungen auf: [sparkasse.de/payback](http://sparkasse.de/payback)

<sup>1</sup> Debitkarte. <sup>2</sup> Bei teilnehmenden Sparkassen, Partnern und Märkten.

**PAYBACK**

**Sparkasse Hamm**

**Danke**

**ASH**  
Abfallwirtschaft & Stadträumung Hamm

**... an über 12.500 Helfende!**

Frühjahrsputz 2026: Gemeinsam für ein sauberes Hamm

© Thorsten Hübner - Stadt Hamm



**B.A.U.M.**  
WIRTSCHAFTLICHKEIT NACHHALTIGKEIT ZUKUNFT

B.A.U.M. Consult GmbH  
Alfred-Fischer-Weg 12  
59073 Hamm  
Tel. 0 23 81.30 721-0  
www.baumgroup.de

## **Beratung für Nachhaltiges Wirtschaften, Energie und Umwelt**

### **Nachhaltiges Wirtschaften**

Betriebliches Mobilitätsmanagement &  
Elektromobilitätskonzepte  
CheckN – Nachhaltigkeitskompass auf Basis der  
Sustainable Development Goals  
Fachkräftesicherung durch familienbewusste Personalpolitik  
Gemeinwohlökonomie und -bilanz  
Nachhaltigkeitsberichterstattung (GRI, DNK)  
ÖKOPROFIT  
Regional- und Kommunalentwicklung  
Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement  
Veranstaltungsmanagement

### **Klimaschutz und Energiewende**

Betriebliche Energieberatung  
CheckA – Klimawandelanpassung im Betrieb  
Energiemanagement  
Energieaudit DIN 16247  
Fördermittelbeschaffung und Steuererstattung  
Kommunale Energie-, Mobilitäts- und Klimaschutzkonzepte

### **Forschungs- und Förderprojekte**

## **Klimaschutz einfach machen.**

MehrWert  
für Ihr Gebäude

### **Wir bauen auf die Umwelt**

**Öko Zentrum**  
NRW

#### **Unsere Themen**

Nachhaltiges Bauen  
Energie-Effizienz  
Bauen im Bestand  
Bauphysik  
Baubiologie

#### **Unsere Angebote**

**Planen und Beraten**  
Energieberatung  
Energieausweis  
Sanierungs- und Neubauplanung

**Qualifizieren**  
Fernlehrgänge  
Seminare  
Workshops  
Inhouse-Schulungen

Öko-Zentrum NRW  
Sachsenweg 8  
59073 Hamm  
Tel. 0 23 81.30 220-0  
www.oekozentrum.nrw